

SCHULPROGRAMM

SRW

**Waldbröl
Realschule
Städtische**

Bohlenhagener Straße 2

51545 Waldbröl

02291/443-0

www.realschule-waldbroel.de

sekretariat@strsw.de

Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Schule	1
2	Leitbilder	2
2.1	Geschichte unserer Schule	3
3	Organisation	4
3.1	Aufnahme und Verabschiedung von Schüler	4
3.2	Lehrerraumkonzept	4
3.3	Hausordnung	4
4	Unterrichten	6
4.1	Konzepte und Methoden	6
4.2	Förderkonzept	7
4.2.1	Fachförderung	8
4.2.1.1	Lernziele	8
4.2.1.2	Organisation	8
4.2.1.3	Angebote in den Jahrgangsstufen	8
4.2.1.4	Erfahrungen	9
4.2.2	LRS-Förderunterricht	9
4.2.3	Leseförderung/Schulbibliothek	10
4.2.4	Förderung der Wirtschaftskompetenz	10
4.2.5	Förderung der sozialen Kompetenz	11
4.2.5.1	Streitschlichtung in unserer Schule - Wege der Konfliktbewältigung	11
4.2.5.2	Realschule Waldbröl hilft - Hilfsgüter packen für den Donbass	13
4.2.5.3	Erste Hilfe an der Realschule Waldbröl	13
4.2.5.4	Erzieherische Maßnahmen	14
4.2.6	Begabtenförderung	15
4.2.6.1	Schulgarten	15
4.2.6.2	Kunst	15
4.2.6.3	Musik	16
4.2.6.4	Theater	16
4.2.6.5	Russisch	17
4.2.6.6	Fußball	17
4.2.6.7	Volleyball	18
4.2.7	Social Media Scouts	18
4.2.8	Inklusion – Was bedeutet das für uns?	18
4.2.9	Förderung der Lernkompetenz - Lernen lernen	19
4.3	Medienkonzept	21
4.3.1	Medien- und Maßnahmencurriculum / Lernkompetenzen	21
4.3.1.1	Umgang mit klassischen Medien	21

4.3.1.2	Umgang mit Unterrichtsmaterialien	22
4.3.2	Medienkompetenzerwartungen	23
4.3.3	Administrative Zuständigkeiten	24
4.3.3.1	Digitale Medien	24
4.3.3.2	Klassischen Medien	24
4.3.4	Beschreibung der spezifischen Rahmenbedingungen – Medienkompetenz	25
4.4	Muttersprachlicher Unterricht in Türkisch	25
5	Projekte/Veranstaltungen	26
5.1	Übergang Grundschule → Realschule	26
5.1.1	Allgemein	26
5.1.2	Maßnahmen	26
5.2	Erforschungstage für die Klasse 8	27
5.3	Projektwoche	27
5.4	Wandertage und Schulfahrten	28
5.5	Kulturelle Veranstaltungen	28
5.6	Schulgottesdienste	28
5.7	Literaturwoche	28
5.8	Sportaktivitäten	29
6	Beratung	30
6.1	Grundlage	30
6.2	Beteiligte des Beratungssystems	30
6.3	Aufgaben von Beratungslehrkräften	30
6.4	Die Schwerpunkte der Beratung an der Städt. Realschule Waldbröl	31
6.5	Organisatorische Voraussetzungen	32
7	Berufswahlvorbereitung	33
7.1	Berufsorientierungstraining in Jahrgang 7	33
7.2	Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen in Jahrgang 8	33
7.2.1	Potenzialanalyse	33
7.2.2	Berufsfelderkundungen	33
7.3	Berufswahlvorbereitung in Klasse 9	33
7.3.1	Projekt Berufswahl	33
7.3.2	Schülerbetriebspraktikum	34
7.3.3	Studienfahrt Bewerbungstraining	34
7.3.4	Anschlussvereinbarung	34
7.4	Berufswahlvorbereitung in Klasse 10	34
7.5	Schülergenossenschaft Naschwerk eSG	34
7.6	KURS-Partner/Lernpartnerschaften	35
7.7	Sonstige Beratungsangebote	35

8 Schulprogrammarbeit	36
8.1 Entwicklung von Leitbildern	36
8.2 Schulentwicklung	36
8.3 Ergebnisse und Planungen	36
8.4 Evaluation	37

1 Unsere Schule

Unsere Schule ist fester Bestandteil der Waldbröler Schullandschaft. Sie erfreut sich auch im „reifen“ Alter von über 50 Jahren konstanter Beliebtheit. Gleichbleibend hohe Anmeldezahlen belegen dies.

Eine Ursache für diesen Erfolg mag darin zu suchen sein, dass die Realschule ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Kontinuität gezeigt und gleichzeitig flexibel und schnell auf gesellschaftlichen Wandel reagiert hat.

Unsere Schule positioniert sich innerhalb der Schullandschaft in und um Waldbröl als berufs- und wirtschaftsorientierte Realschule. Jedes Jahr erreichen im Durchschnitt 60% eines Abschlussjahrgangs die Qualifikation für die Oberstufe.

Die Bedeutung einer sorgfältigen Berufswahlvorbereitung wurde frühzeitig erkannt und kontinuierlich ausgebaut. Als berufs- und ausbildungsfreundliche Schule erhielt unsere Schule im Jahr 2010 und 2013 das Berufswahlsiegel. Unsere Schülergenossenschaft „Naschwerk“ wird vom Genossenschaftsverband unterstützt und gilt mittlerweile als Vorbild für genossenschaftlich organisierte Schülerfirmen.

Um die Zahl der Wiederholer zu reduzieren, hat unsere Schule zahlreiche zusätzliche Förderangebote eingerichtet und mit dem Internationalen Bund – Bildungszentrum Waldbröl einen zuverlässigen Kooperationspartner gefunden.

Schule ist kein Selbstzweck, sie steht nie allein. Nur im Verbund und in der vertrauensvollen Zusammenarbeit kann gute Schule gelingen.

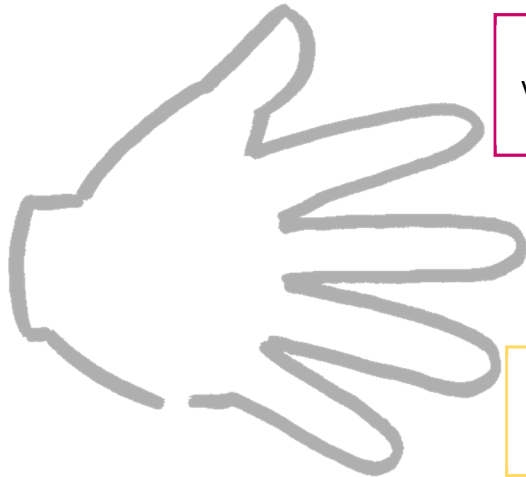
Ohne die Hilfe der Eltern, die Unterstützung durch den Schulträger und die Zusammenarbeit mit zahlreichen Firmen des heimischen Raumes wäre die Aufrechterhaltung eines qualifizierten Schulbetriebes so nicht möglich.

2 Leitbilder



Sozial Regional Weltoffen

Wir sorgen für ein gutes Schulklima („Wir-Gefühl“) durch ein engagiertes und verantwortliches Zusammenarbeiten auf allen Ebenen.



Wir sind eine gewaltfreie Schule, die den respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang miteinander fördert.

Wir fordern und fördern handlungsorientiertes und eigenständiges Arbeiten.

Unsere Schule sorgt für eine entspannte Arbeitsatmosphäre, die effektives Arbeiten ermöglicht.

Unsere Schule schöpft aus dem Erfahrungsschatz der Vergangenheit und ist neuen Ideen gegenüber offen.

2.1 Geschichte unserer Schule

Im April 1961, als Juri Gagarin als erster Mensch im Weltraum war, wurde unsere Schule gegründet. 22 Mädchen und 26 Jungen, die damals noch eine Aufnahmeprüfung bestehen mussten, um unsere Schule besuchen zu dürfen, bildeten die erste Klasse.

Ein Schulgebäude gab es aber noch nicht. Man unterrichtete zunächst in Räumen des Gymnasiums, bevor Schüler*innen und Lehrer*innen dann 1965 in das Gebäude an der Bohlenhagener Straße 2 einzogen. Das sah damals natürlich noch ein bisschen anders aus.

Die Realschule in den heutigen Ausmaßen gibt es erst seit 1990. Sie wird von z. Zt. ca. 520 Schüler*innen besucht und diese werden von 33 Lehrer*innen unterrichtet.



3 Organisation

3.1 Aufnahme und Verabschiedung von Schüler

Die Aufnahme der 5. Klassen findet am Donnerstag drei Wochen vor Ende des vorhergehenden Schuljahres statt. An der Aufnahmefeier nehmen alle Klassenlehrer*innen teil, die in der jeweiligen Klasse unterrichten. Am Freitag der zweiten Schulwoche organisiert die SV in der 5./6. Stunde ein Spielfest.

Die Entlass-Schüler*innen verabschieden sich an ihrem letzten Schultag von ihren Mitschüler*innen. Im Wechsel organisiert die Jahrgangsstufe ein Sportfest und einen Sponsorenlauf. Ein paar Tage später - meist am Freitag darauf - werden die Schüler*innen in der Regel in einer zweigeteilten Feier entlassen:

- Ökumenischer Gottesdienst in einer der Kirchen, vorbereitet durch eine Religionslehrerin/einen Religionslehrer der 10. Klassen
- Zeugnisausgabe im Rahmen eines Festaktes

Ein Abschlussball findet in der Regel später abends im privaten Rahmen statt.

3.2 Lehrerraumkonzept

Auf Beschluss der Schulkonferenz wurde an der Realschule Waldbröl das Lehrerraumprinzip für das Schuljahr 2011/12 zunächst auf Probe eingeführt und im Jahr darauf (19.6.2012) bestätigt.

Beim Lehrerraumkonzept werden einzelne Räume nicht Schulklassen sondern Lehrer*innen bzw. Fächern zugeordnet. Das bietet die Möglichkeit, Unterrichtsräume den Anforderungen des jeweiligen Unterrichtsfaches entsprechend zu gestalten und auszustatten. Alle Räume sind jetzt mit Computer, Beamer, Drucker und Dokumentenkamera bestückt. (siehe auch Kapitel 4.3.4)

Darüber hinaus sind alle Lehrerräume entsprechend den dort unterrichteten Fächern mit Schulbüchern des jeweiligen Faches bestückt, so dass die Schüler*innen in der Regel keine Bücher mehr von zu Hause mitbringen müssen. Zusätzlich wurden mit der Einführung des Lehrerraumkonzepts Schließfächer im unteren Schulflur aufgestellt. Diese können Schüler*innen mieten, um Materialien, die zu Hause nicht benötigt werden, in der Schule zu belassen.

3.3 Hausordnung

Überall, wo Menschen zusammenleben, ist es notwendig und sinnvoll Regeln zu folgen, die das gemeinsame Leben und Arbeiten möglichst stressfrei und erfreulich für alle Beteiligten gestalten. Unsere Hausordnung schafft für unsere Schule dafür die Grundlagen.

Tagesablauf

Der Unterricht beginnt um 7:35 Uhr, die Klassenräume sind ab 7:32 Uhr zugänglich. Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht am Unterricht teilnehmen kann, bringt bei Wiedererscheinen eine schriftliche Entschuldigung der Eltern mit. Diese muss spätestens am dritten Tag danach abgegeben werden. Ansonsten gilt das Fehlen als unentschuldig. Darüber hinaus informieren die Eltern am ersten Fehltag telefonisch die Schule über das Fehlen ihrer Kinder. Für das Fehlen unmittelbar vor oder nach Ferientagen oder an Tagen, an denen eine Klassenarbeit geschrieben wird, ist als Entschuldigung ein ärztliches Attest notwendig. Beurlaubungsanträge

sind spätestens eine Woche vor Termin schriftlich an den Klassenlehrer/die Klassenlehrerin oder die Schulleitung zu richten.

Ab 11:15 Uhr steht allen, die auf einen späteren Bus warten, ein Arbeitsraum zur Verfügung. In den großen Pausen halten sich die Schüler*innen auf dem Schulhof auf. Zur Nutzung der Schließfächer und nach dem Schwimmen ist der Aufenthalt auch im Flur vor den Toiletten erlaubt. Unterrichtsmaterialien für die Fachräume oder den Sportunterricht müssen vor und nach dem Fachunterricht/Sportunterricht mit in die Pause genommen werden. Sperrige Gegenstände (z.B. der Zeichenblock) können in Begleitung des Fachlehrers zum Klassenraum gebracht werden.

Gongt es zu Beginn der Pause drei Mal, ist Regen- bzw. Schneepause. Die Schüler*innen dürfen sich dann auf den Fluren aufhalten. Außerdem sind in der ersten großen Pause die Lehrer Räume mit ungeraden, in der zweiten großen Pause die Lehrerräume mit geraden Raumnummern geöffnet und beaufsichtigt.

Die 5-Minuten-Pausen sind Wechselferien. Die Schüler*innen wechseln den Raum.

Die Toiletten werden in den großen Pausen geöffnet. Im Notfall können Lehrer*innen zur 5-Minuten-Pause gegen Abgabe des Schülerschlüssels einen Toilettenschlüssel herausgeben. Zu den ausgewiesenen Zeiten ist in den Pausen die Schulbibliothek geöffnet.

Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung

Jede(r) ist für die Gesundheit und Unversehrtheit der anderen mitverantwortlich.

Jede(r) geht mit dem Mobiliar und den allgemeinen Arbeitsmaterialien pfleglich um, bemüht sich, unsere Umgebung sauber zu halten und sich so zu verhalten, dass der Unterricht möglichst störungsfrei stattfinden kann.

Während der Unterrichtszeit dürfen Schüler*innen das Schulgelände nicht verlassen. Nach einer Einführung in der Klasse 5 dürfen Schüler*innen zum Sportunterricht und zur Garten- und Umwelt-AG die entsprechenden Einrichtungen mit dem ersten Gong am Ende der Pause bzw. in der 5-Minuten-Pause aufsuchen.

Kleidung muss dem Schulbesuch angemessen sein. Sie muss sauber und blickdicht sein. Das Tragen von Jogginghosen ist nicht erlaubt. Kopfbedeckungen sind im Unterricht nicht erlaubt (es sei denn aus religiösen Gründen).

Die Schule kann keine Gewähr für Geld, Schmuck und Wertsachen übernehmen.

Mobiltelefone und MP3-Player müssen auf dem Schulgelände ausgeschaltet sein.

Fahrräder und Mofas können in den dafür gekennzeichneten Bereichen abgestellt werden. Dieser Bereich darf von Schüler*innen in den Pausen nicht betreten werden.

Schäden, die am und im Schulgebäude, Einrichtungsgegenständen oder sonstigem Schulbesitz angerichtet werden, müssen im Sekretariat gemeldet werden.

Fundsachen müssen beim Hausmeister oder im Sekretariat abgegeben werden.

Rauchen ist auf dem gesamten Schulgelände verboten.

Essen, Trinken und Kaugummikauen sind im Unterricht nicht erlaubt.

Das Werfen von Schneebällen ist aus sicherheitstechnischen Gründen nicht erlaubt.

Das Fahren mit Waveboards, Rollern oder ähnlichem ist aus sicherheitstechnischen Gründen in der Schule nicht erlaubt.

Das Ballspielen ist nur auf den ausgewiesenen Plätzen auf dem Schulhof erlaubt. Dort stehen Tore, Basketballkörbe und Tischtennisplatten bereit.

Für die Benutzung der naturwissenschaftlichen Räume gelten zusätzlich die dort ausgehängten Sonderbestimmungen.

Wir alle arbeiten täglich daran, freundlich, verständnisvoll und verantwortungsbewusst miteinander umzugehen, damit die Zeit, die wir in unserer Schule verbringen, für uns alle ein Gewinn ist.

4 Unterrichten

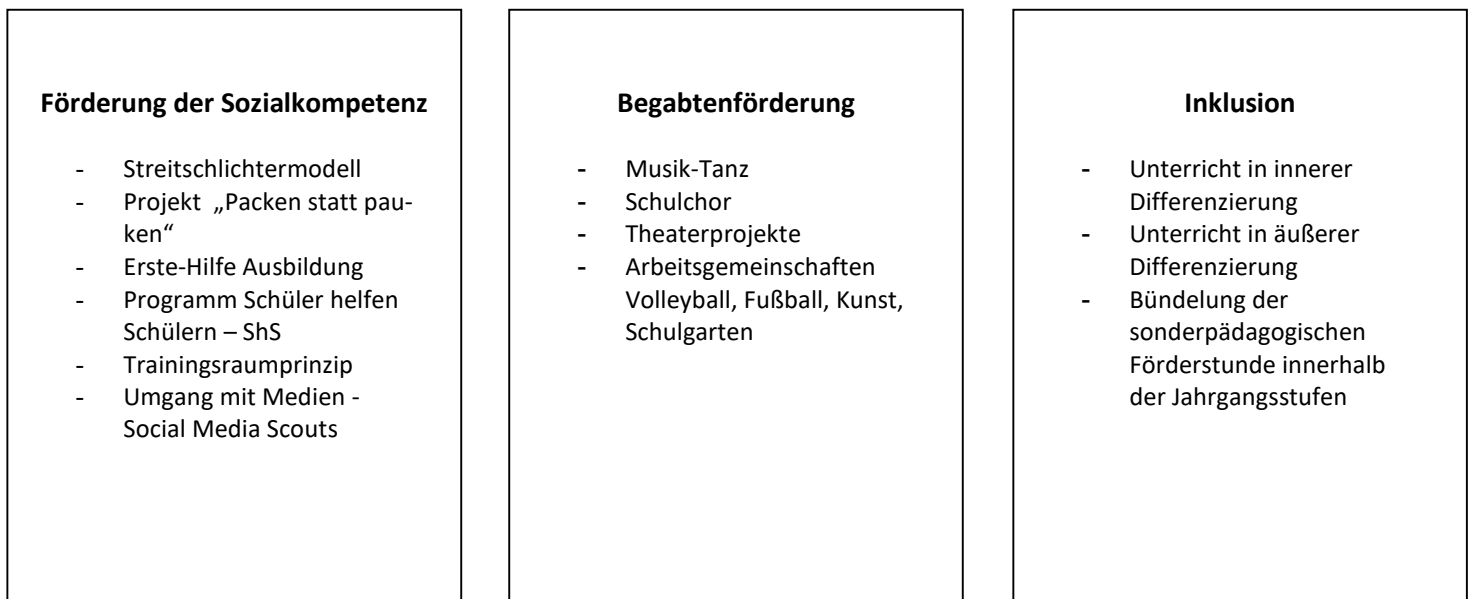
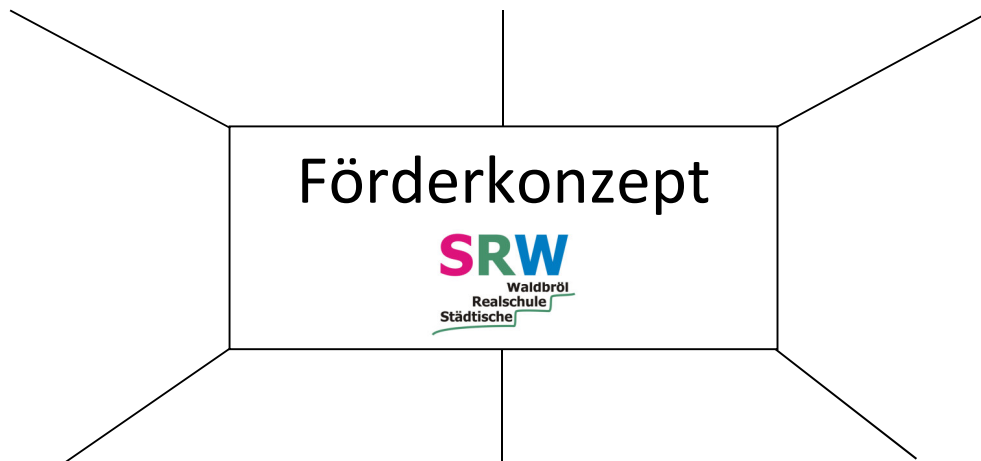
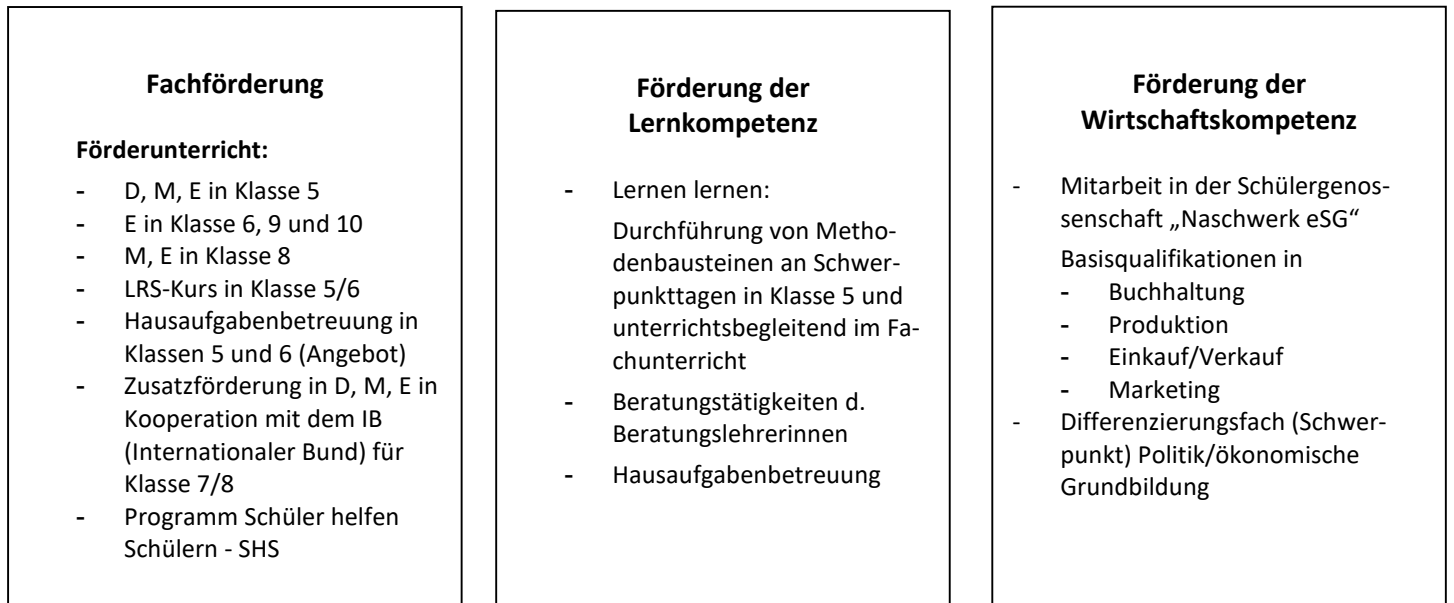
4.1 Konzepte und Methoden

Der Unterricht in den einzelnen Fächern folgt den jeweils fachspezifischen Vorgaben und Richtlinien. Dabei hat der Paradigmenwechsel hin zur Output orientierten Kompetenzvermittlung natürlich auch generell zu einer veränderten Lehr- und Lernstruktur geführt. Die Fachkonferenzen haben den Rahmenbedingungen entsprechend ihre Schwerpunkte im Rahmen der schulinternen Lehrpläne festgelegt.

Dabei steht für alle Fachbereiche der Gedanke der individuellen Förderung im Mittelpunkt. Das setzt voraus, dass nicht mehr alleine das Fach im Mittelpunkt steht, sondern die einzelne Schülerin bzw. der einzelne Schüler mit ihren/seinen spezifischen Ausgangsbedingungen. Daher steht am Schulanfang die Beobachtung und Diagnose der Schülerleistungen. Darauf aufbauend wird ein angepasstes Angebot an Förder- und Ergänzungsangeboten bereitgestellt, welches jedem/jeder Schüler/in ermöglichen soll, die Schullaufbahn erfolgreich zu absolvieren.

4.2 Förderkonzept

Überblick



Der Kerngedanke unseres Förderkonzeptes ist die individuelle Förderung von Schüler*innen. Es gliedert sich in die folgenden Bereiche:

- Fachförderung in Deutsch, Englisch, Mathematik
- Förderung der Lernkompetenz
- Förderung der Wirtschaftskompetenz
- Förderung der Sozialkompetenz
- Begabtenförderung
- Förderung inklusiv-beschulter Schüler

4.2.1 Fachförderung

4.2.1.1 Lernziele

- Förderung von leistungsschwachen Schüler*innen in den Hauptfächern
- Förderung von leistungsstarken Schüler*innen in den Hauptfächern und durch Angebote außerhalb des regulären Fächerkanons
- Förderung des eigenverantwortlichen Lernens
- Förderung der sozialen Kompetenzen durch gegenseitige Unterstützung der Schüler*innen untereinander

4.2.1.2 Organisation

- Der Förderunterricht wird von den Lehrer*innen der drei Hauptfächer in einer Klasse für alle Schüler*innen mit einer Wochenstunde angeboten.
- „Schüler helfen Schülern“: Tutoren aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 helfen 5.- und 6.- Klässlern in den Fächern Mathematik, Deutsch oder Englisch, in einer wöchentlichen Nachhilfestunde ihre Defizite aufzuarbeiten.
- Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe im Rahmen der Übermittagsbetreuung durch pädagogisch geschultes Personal
- Die Aufgaben orientieren sich am regulären Stoff des entsprechenden Hauptfaches und sollen den Unterricht vertiefen und ergänzen. Da in einer Gruppe unterschiedlich begabte Schüler*innen miteinander lernen, werden die Aufgaben den jeweiligen Fähigkeiten angepasst.

4.2.1.3 Angebote in den Jahrgangsstufen

Klassenstufe 5/6

- Der Förderunterricht wird zum Schuljahresbeginn von den Lehrer*innen der drei Hauptfächer in Klasse 5 für alle Schüler*innen mit einer Wochenstunde angeboten.
- Die Aufgaben orientieren sich am regulären Stoff des entsprechenden Faches und sollen vertiefend und aufarbeitend wirken.
- In der Jahrgangsstufe 6 wird dieses Konzept für das Fach Englisch fortgeführt.
- Es besteht das Angebot der Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung durch das Angebot „Schüler helfen Schülern“. Hier helfen Tutoren aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 gegen einen Beitrag von 2 € pro Stunde bei Lernschwierigkeiten.

Klassenstufe 7/8

- Im Rahmen der Übermittagsbetreuung in Zusammenarbeit mit dem IB wird ein intensiver Förderunterricht in den Fächern Deutsch/Mathematik/Englisch angeboten.
- In den Klassen 7 und 8 ist eine Förderstunde in Englisch und Mathematik zur Wiederholung und Vertiefung des Stoffes im Klassenunterricht eingerichtet.

Klassenstufe 9/10

- Über das ganze Schuljahr hinweg findet im Fach Englisch eine einstündige Förderung im Klassenunterricht statt. Hier stehen im Mittelpunkt die Behebung von Defiziten sowie die Förderung hinsichtlich des Übergangs in die weiterführenden Schulen.
- Darüber hinaus findet in der Jahrgangsstufe 9 und 10 verpflichtend für ein halbes Jahr im Fach Englisch eine zweistündige Förderung für schwache Schüler statt.
- Über das ganze Schuljahr hinweg findet in der Klasse 10 im Fach Deutsch eine einstündige Förderung im Klassenunterricht statt. Hier stehen im Mittelpunkt die Behebung von Defiziten sowie die Förderung hinsichtlich der Zentralen Prüfung und des Übergangs in die weiterführenden Schulen.

4.2.1.4 Erfahrungen

Die Schüler*innen berichten oft von guten Erfahrungen und betonen oft die gute Lernatmosphäre kleineren Gruppen, denn die Kinder lernen sich hier mit der Zeit gut kennen und helfen sich gerne untereinander.

Die Lehrer*innen heben häufig die guten Möglichkeiten hervor in Übungsstunden individuell den Lernstoff zu wiederholen und zu vertiefen.

4.2.2 LRS-Förderunterricht

Im fünften Schuljahr werden alle Schüler*innen hinsichtlich ihrer Rechtschreibleistung getestet. Dies geschieht mithilfe der Hamburger Schreib-Probe (HSP). Dies ist ein Testverfahren, das es ermöglicht, das Rechtschreibkönnen und die grundlegenden Rechtschreibstrategien einzuschätzen. Die Rechtschreibleistung wird hierbei durch verschiedene Werte bestimmt (z.B. Graphemtreffer, Werte für die grundlegenden Rechtschreibstrategien, überflüssige orthographische Elemente und Oberzeichenfehler, Anzahl der richtig geschriebenen Wörter), wobei es letztlich um die Ermittlung eines Strategieprofils geht. Auf dieser Grundlage kann eine Fördermaßnahme entwickelt werden, die individuell auf die Schülerin/den Schüler zugeschnitten ist.

Grundsätzlich werden alle Schüler*innen in der fünften und sechsten Stufe gefördert (siehe Förderunterricht) und können bei Bedarf auch im siebten und achten Schuljahr an verschiedenen Fördergruppen teilnehmen. Darüber hinaus bietet die Realschule Waldbröl einen speziellen LRS - Förderunterricht an, in dem Schüler*innen des fünften und sechsten Schuljahrs in Kleingruppen durch eine speziell ausgebildete Fachkraft gefördert werden (in der Regel einmal in der Woche).

In Verdachtsfällen können Schüler*innen auch einem weiteren Testverfahren unterzogen werden, um eine mögliche Legasthenie feststellen zu können. Legastheniker benötigen ein besonderes Training, welches außerschulisch in entsprechenden Fördereinrichtungen als Einzeltraining durchgeführt werden sollte. Falls gewünscht, können sich Eltern diesbezüglich durch Frau Treunowski (Diplomierte Legasthienetrainerin EÖDL) oder von Frau Cousin beraten

lassen.

Wenn eine außerschulische Diagnose durch einen Psychologen durchgeführt wurde und die Schülerin/der Schüler an einer entsprechenden Fördermaßnahme teilnimmt, kann dies bei der Leistungsbewertung durch den Fachlehrer berücksichtigt werden.

4.2.3 Leseförderung/Schulbibliothek

Seit 1992 ist der Bücherbestand der Schülerbücherei an der Realschule Waldbröl kontinuierlich erneuert worden, sodass die Schüler*innen derzeit auf ca. 2000 Titel zurückgreifen können.

Neben zahlreichen Sachbüchern v. a. zu den Unterrichtsfächern Geschichte, Erdkunde, Biologie und Physik sind verschieden Nachschlagwerke, Lexika sowie Biografien vorhanden.

Daneben finden sich englisch- und französischsprachige Lektüren.

Der größte Teil wird jedoch von Büchern der verschiedensten Interessengebiete eingenommen: Abenteuer, Krimis, Fantasy, Pferde, Liebe, Freundschaft, Fußball usw.

Leihfristen/Leihgebühren: Die Ausleihe ist kostenlos und nicht an bestimmte Fristen gebunden.

4.2.4 Förderung der Wirtschaftskompetenz

Die Realschule Waldbröl versteht sich vor allem als Angebot an die Schüler, die einerseits den Weg zur Oberstufe und dem anschließenden Abitur offen halten wollen, andererseits soll sie vor allem denjenigen Perspektiven eröffnen, die in einer qualifizierten Berufsausbildung in Handwerk, Industrie oder im kaufmännischen Bereich ihre Zukunft sehen. Aus diesem Grund wird großer Wert auf die Entwicklung wirtschaftlicher Kompetenz gelegt. Dieses Förderangebot richtet sich vorrangig an diejenigen, die aus Interesse und Neigung diesen Weg verfolgen möchten.

Daher setzen wir im Wahlpflichtunterricht einen Schwerpunkt durch das Angebot des Faches **Politik/ökonomische Grundbildung** und führen seit nunmehr 10 Jahren die erfolgreiche Arbeit unsere **Schülergenossenschaft Naschwerk eSG** fort.

Wesentlicher Bestandteil unseres Konzepts ist hierbei die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, die wir durch die KURS-Partnerschaften* verstetigen konnten.

Lehrer*innen wissen viel – aber nicht alles. Zum Glück gibt es Betriebe, die bereit sind, die Schule mit ihrem Expertenwissen zu unterstützen. Wenn sich Betriebe darüber hinaus vertraglich dazu verpflichten, ihre Hilfe einer Schule nachhaltig zur Verfügung zu stellen, ist das ein Engagement, das besondere Beachtung verdient.



Wir haben mit der **Volksbank Oberberg e.G.**, der **AOK Rheinland – Hamburg**, der Firma **Stiebel Getriebebau GmbH**, der Firma **WSM - Walter Solbach Metallbau GmbH** und dem Steuerberater **Frank Steiniger** mehrere solcher Betriebe gefunden. (siehe auch Kapitel 7.6)

Wie die KURS Homepage feststellt, „unterstützen Lernpartnerschaften die Entwicklung zeitgerechter Formen und Inhalte eines praxis- und realitätsnahen Unterrichts“ und „öffnen die

* Kooperationsnetz Unternehmen der Region und Schulen

Schule in Richtung Wirtschaft und Arbeitsleben“. Genau dieser Anspruch wird in unseren KURS-Partnerschaften mit Leben erfüllt.

Im Fachunterricht können wir bei Themen wie „Bargeldloser Zahlungsverkehr“, „Schuldenfallen“, „Gesunde Ernährung“, „Hygiene“ oder „Drogenprophylaxe“ jederzeit auf Fachleute der Volksbank bzw. der AOK zurückgreifen. Regelmäßig werden die Schüler*innen des 10. Jahrgangs von unserem KURS-Partner Volksbank mit Geldwissen für Entlass-Schüler*innen ausgestattet und wissen danach oft mehr über vermögenswirksame Leistungen, Riester- und Rürup Rente als ihre Eltern.



Vertreter aller Betriebe kommen immer wieder zu uns in die Schule, um unseren Schüler*innen ihre Berufe vorzustellen und sie auf Bewerbung, Assessment-Center und Vorstellungsgespräche vorzubereiten.

Daneben stellen uns unsere KURS-Partner großzügig Praktikumsplätze zur Verfügung.

Der Erfolg unserer Schülergenossenschaft Naschwerk eSG ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Mitarbeiter von Einkauf, Buchhaltung und Marketingabteilung durch Volksbank, AOK und Steuerberater Frank Steiniger geschult wurden. Auch im „Geschäftsalltag“ kennen und nutzen z.B. die Mitarbeiter der Marketingabteilung die Telefondurchwahl des Fachmanns der AOK für gelegentliche Fragen und Wünsche und treffen immer auf ein offenes Ohr. Als die Gründer*innen unserer Schülergenossenschaft Nachfolger suchten, wurden mithilfe der Volksbank Kriterien für die Personalauswahl erarbeitet, die fortan dazu dienen die Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern systematisch durchzuführen. Dadurch gelang es, die richtigen Personen auf die richtige Stelle zu setzen. In die Rolle eines Personalchefs zu schlüpfen, eröffnete den Mitarbeitern der Schülergenossenschaft aber auch wichtige Erkenntnisse für die eigene Präsentation in Bewerbungssituationen.

Neben vielfältiger Unterstützung bieten unsere KURS-Partner mit ihrem personellen Einsatz und ihrem Fachwissen unseren Schüler*innen Chancen an, auf die wir auch in Zukunft gerne zugreifen werden.

4.2.5 Förderung der sozialen Kompetenz

4.2.5.1 Streitschlichtung in unserer Schule - Wege der Konfliktbewältigung

Warum Streitschlichtung?

Überall dort, wo Menschen miteinander zu tun haben, entstehen Konflikte. In der Schule gehören Konflikte und Streitigkeiten zum Alltag. Unterschiedliche Bedürfnisse, Meinungen, Reaktionsweisen und Ziele treffen hier täglich aufeinander und fordern eine Auseinandersetzung. Entscheidend ist, wie mit Konflikten umgegangen wird. Schule hat neben der Wissensvermittlung auch die pädagogische Aufgabe, soziales Lernen zu ermöglichen. Manche Schüler*innen haben nicht gelernt, Konflikte friedlich auszutragen. Sie beschimpfen, bedrohen oder schlagen sich und sind nicht in der Lage, ihre Gefühle zu beherrschen.

Soziales Lernen ist das Lernen des sozialen Verhaltens mit dem Ziel, Rücksicht aufeinander zu nehmen, einander zu achten, Verständnis füreinander aufzubringen, fair miteinander umzugehen, zu kooperieren und friedliche Konfliktlösungen zu entwickeln.

Die Förderung der Konfliktfähigkeit der Schüler*innen ist ein wichtiges Ziel unserer Schule, um gewalttätige Auseinandersetzungen zu vermeiden. Unser Ziel ist es, durch Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen das Schulleben insgesamt zu verbessern, indem Spannungen und Feindseligkeiten vermindert werden.

Um das Ziel zu erreichen, müssen wichtige, elementare Fähigkeiten erworben und eingeübt werden. Dies geschieht an unserer Schule im Rahmen der Streitschlichtung.

Kinder und Jugendliche erfahren auf dem Weg der Mediation, dass man Konflikte lösen kann, ohne dass es Verlierer gibt. Sie erfahren, dass sie in eigener Verantwortung eine Lösung herbeiführen können, was ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihre Einstellung zum Umgang mit Konflikten positiv ändert. Auch wenn Mediation nach einer Auseinandersetzung ansetzt, hat sie eine präventive Wirkung. Die Schüler*innen lernen konstruktiv und kooperativ vorzugehen und erfahren, dass auch ein friedvolles Miteinander möglich ist.

Streitschlichtung in der Schule

Streitschlichtung in der Schule bedeutet, dass sich streitende Schüler*innen aus Eigeninteresse freiwillig an die Streitschlichter*innen wenden, um eine Schlichtung herbeizuführen. In der Regel führen mindestens zwei Schüler*innen die Schlichtung durch. Ziel ist es, dass die Kontrahenten selbstständig eine Lösung für ihren Konflikt finden, wobei keiner als Verlierer aus der Schlichtung gehen soll. Dieser Prozess wird von den Schlichtern begleitet und folgt einem bestimmten Ritual, bzw. hat eine bestimmte Struktur.

Seit 2000/01 versucht die Realschule Waldbröl einen neuen Weg der Konfliktbewältigung zu gehen. Interessierte Schüler*innen haben die Möglichkeit, sich ab der Jahrgangsstufe 9 ausbilden zu lassen. Auch hier stehen verschiedene Bausteine zu Verfügung.

Im Laufe der Ausbildung eignen sich die Schüler*innen Kompetenzen an, die sie befähigen, Prozesse der Konfliktlösung zu begleiten. Sie sollten am Ende ihres Trainings zwischen konstruktiven und destruktiven Reaktionen unterscheiden können, verschiedene Konfliktausgänge kennen, Gefühle und Bedürfnisse erkennen und formulieren können usw. Nach erfolgreicher Ausbildung erhalten die Schüler*innen eine Bescheinigung und einen Vermerk auf dem Zeugnis.

Um sich vorzustellen und die Streitschlichtung bekannt zu machen, besuchen die Schlichter alle Klassen im Rahmen einer Sozialtrainingsstunde und weisen auf die Möglichkeiten der Schlichtung hin. Sie erklären den Schüler*innen wichtige Aspekte und ermuntern sie, bei Konflikten das Schlichtungsbüro aufzusuchen, welches jede Pause besetzt ist.

Derzeit wird die Streitschlichtung von zwei dafür ausgebildeten Lehrkräften betreut, welche den Grundsätzen des Bensberger Mediations-Modells folgen. Diese kümmern sich um die Ausbildung und Betreuung der Streitschlichter*innen und engagieren sich für den Aufbau des Klassenprogramms in der Erprobungsstufe, das die Streitschlichtung ergänzen soll und dazu beitragen soll, eine Streitkultur zu entwickeln, die unsere Schüler*innen dazu befähigt, ihre Konflikte zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu lösen.

Das Klassenprogramm für Mediation

Durch das Klassenprogramm wird die soziale Kompetenz der Schüler*innen entwickelt und gestärkt. Viele Übungen für soziales Lernen werden in das Projekt integriert. Darüber hinaus finden auch viele unterschiedliche Arbeitsformen und Methoden eine Anwendung und helfen den Schüler*innen, Sachverhalte anders anzugehen und Probleme sicherer zu lösen.

Das Klassenprogramm ist in sieben Bausteine gegliedert. Das Training mit den ersten Bausteinen beginnt so früh wie möglich im 5. Schuljahr. Die Bausteine werden regelmäßig geübt werden, denn auch richtig streiten will gelernt sein. Entscheidend ist, dass sich die Schüler*innen Rituale einprägen, die ihnen in schwierigen Situationen helfen. Die Schüler*innen können durch ihre Erfahrungen auch Ernstfälle leichter bewältigen. Letztlich geht es darum, dass die Schüler*innen im Klassenverband als einem geschützten Raum in angenehmer Atmosphäre üben und probieren, um im Ernstfall gewappnet zu sein und um Konflikte friedlich und selbstständig lösen zu können. So steht am Anfang des Trainings die Stärkung der Klassengemeinschaft mit dem Ziel eines positiven Klassenklimas, weil nur dann ein erfolgreiches Lernen möglich ist.

4.2.5.2 Realschule Waldbröl hilft - Hilfsgüter packen für den Donbass

Aufgrund der prekären Lage in der Ukraine, insbesondere im Donbass-Gebiet, wird an der Realschule Waldbröl jedes Jahr in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien eine Aktion gestartet, um bei der Versorgung von Flüchtlingen in der Ukraine (Donbass) zu helfen. Dazu werden über das Jahr hindurch immer wieder Hilfsgüter verschiedener Art an der Schule gesammelt und gelagert. Insbesondere im Religionsunterricht wird mit den Schüler*innen der 9er Klassen das Thema „Hilfe am Nächsten“ behandelt und es werden Ideen zur Hilfeleistung durchgenommen. Mit der Unterstützung der Religionslehrer wird es in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien dann konkret. Nachdem ein großer Anhänger mit Altkleidern und Schuhen zum Teil mit der Unterstützung seitens der Diakonie in Waldbröl gesammelt wurde, heißt es dann **»packen statt pauken«**. Mit großem Eifer packen die Schüler*innen kräftig an, indem sie mehre Tonnen an Kleidungsstücken einzeln sortieren und für den Transport in die Ukraine neu vorbereiten und verpacken. Auch die Flüchtlingskinder aus unseren 9ten Klassen packen kräftig mit an und sind dankbar, dass sie bei der Aktion dabei sein dürfen und Menschen helfen können, die Ähnliches wie sie durchgemacht haben. In den Sommerferien werden die Hilfsgüter dann mit einem Hilfswerk in Richtung Ost-Ukraine geschickt, wo sie in Zusammenarbeit mit zuverlässigen Partnern vor Ort verteilt werden. Das Feedback der Empfänger vor Ort motiviert die Schüler*innen dann beim nächsten Mal wieder dabei zu sein.

4.2.5.3 Erste Hilfe an der Realschule Waldbröl

Auf die medizinische Erstversorgung an der Schule wird großen Wert gelegt durch folgende Maßnahmen:

- Schulung von Schüler*innen durch die Teilnahme an der „Erste Hilfe“-AG. Auch hier werden regelmäßig anerkannte EH-Kurse durchgeführt und bescheinigt, etwa für spätere Führerscheinkurse jeder Art. Erste Hilfe Praktiken werden hier explizit gelernt und im Schulalltag angewandt.
- Versorgung und Wartung der Erste Hilfe Einrichtungen an der Schule. Während Feuermelder, Löschdecken etc. von Fachfirmen überwacht werden, kümmert sich die EH-AG unter Anleitung um den Zustand der Erste Hilfe Kästen in den Räumen und den mobilen EH-Koffern. Auch in der Schulverwaltung wird die fachgerechte Erstversorgung durch die Angestellten sichergestellt.
- Schulung des gesamten Kollegiums durch fachmännische „Erste Hilfe Kurse“ seitens der „Malteser“ in Waldbröl und regelmäßige Auffrischung der Lerninhalte durch EH-Trainingskurse.

4.2.5.4 Erzieherische Maßnahmen

Allgemein

Die Basis des schulischen Zusammenlebens bildet die Hausordnung der städtischen Realschule Waldbröl. Bei Verstoß gegen diese erfolgen erzieherische Maßnahmen. Sollten diese Maßnahmen nicht ausreichen, muss eine Ordnungsmaßnahme nach §53 (3) SchulG erfolgen, die der Verhaltensmäßigkeit entspricht.

Störungen im Unterricht - Trainingsraum

Unterrichtsstörungen belasten den Alltag in der Schule zunehmend. Schüler*innen erwarten zu Recht einen Unterricht, in dem sie in Ruhe lernen können.

Unser gemeinsames Ziel ist es, unseren Schüler*innen die bestmöglichen Chancen für die Zukunft zu geben. Gute Chancen haben Menschen, wenn sie selbst über ihr Leben entscheiden und es verantwortlich in die Hand nehmen können. Um diese Fähigkeit zu trainieren, wurde an unserer Schule das »Trainingsraumprinzip« eingeführt.

Unterrichtsstörungen sollen vermieden und dadurch wertvolle Unterrichtszeit erhalten bleiben, indem Schüler*innen verstärkt angeleitet werden, Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen und die Rechte anderer zu respektieren. Diese Rechte lauten:

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.

Lehrer*innen haben das Recht, ungestört zu unterrichten.

Alle müssen stets die Rechte der anderen beachten und respektieren.

Wenn die Schüler*innen diesen Regeln nicht folgen, stören sie den Unterricht. Damit treffen sie die Entscheidung, den Unterricht zu verlassen. In einem besonderen Raum (Trainingsraum) erstellen sie mithilfe der dort anwesenden Lehrer*innen einen Plan, wie sie in Zukunft ohne zu stören am Unterricht teilnehmen wollen. Sobald Schüler*innen gelernt haben, Verantwortung für sich zu übernehmen, können sie mit dieser Fähigkeit auch zu Hause und in der Freizeit Probleme besser bewältigen. Schüler*innen entwickeln so ein wachsendes Gespür für Selbstverantwortung und eigenverantwortliches Handeln. Insgesamt dient die Durchführung des Trainingsraumprinzips an unserer Schule einer Entspannung des Klassen- und Schulklimas und der Freude und dem Erfolg beim Lernen.



4.2.6 Begabtenförderung

Um den vielfältigen Begabungen und Fähigkeiten Rechnung zu tragen, die unsere Schüler*innen außerhalb des „normalen“ Fächerkanons entfalten können, werden im Rahmen der Ergänzungsstunden auch Angebote gemacht, die wichtige Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung fördern und unterstützen. Dies sind Angebote im Sportbereich, aber auch die Naturwissenschaften und musische Neigungen finden hier ihren Platz.

4.2.6.1 Schulgarten

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist seit einigen Jahren die Umwelterziehung im Rahmen unseres Biologieunterrichtes. Zwei Minuten vom Hauptgebäude entfernt wurde eine 600 qm große Ackerfläche in einen naturnahen Schulgarten umgestaltet. Hier kann in natürlicher Umgebung der Biologieunterricht am „lebenden Objekt“ stattfinden.

1993 gab es erste Überlegungen an der Städtischen Realschule, die nahe Ackerfläche zu pachten und den Kindern der Schule die Natur näher zu bringen und damit gleichzeitig einen Beitrag zu leisten für die Pflege der Natur und die Erhaltung von Biotopflächen für unzählige Pflanzen und Lebewesen.

Durch die gute Zusammenarbeit von Schüler*innen, den Lehrer*innen, dem Hausmeister und vielen Eltern wurden verschiedene Projekte angegangen und im Unterricht und in unzähligen freiwilligen Stunden an Nachmittagen und Samstagen verwirklicht. So entstanden u. a. der ca. 20 qm große Schulteich, die 8 m lange Trockenmauer, die Vogelschutzhecke, die Kräuterspirale, die Fledermauskästen und die Nisthölzer für Solitärinsekten. Mittlerweile gibt es auch eine Holzhütte.

Diese Biotope werden regelmäßig das ganze Jahr über als Unterrichtsort im Freien benutzt.

Handlungsorientierten Unterricht erleben die Schüler*innen u. a. auch beim Umschichten der Kompostanlagen, beim Schneiden der Obstbäume, bei der Aussaat der Kräuter oder beim Ernten und Verkaufen der geernteten Gemüse. Die Pflege des Teiches und der Beete fördern die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder.

Zum Aufbau und zur Weiterentwicklung des Schulgartens bringen die Schüler*innen ihre eigenen Ideen und Vorschläge ein und werden in die Planung mit einbezogen.

Hier erleben sie „hautnah“, „unmittelbar“ und „begreifbar“ die Vorgänge der Natur, lernen den Umgang mit den Gartengeräten, schulen Auge und Sinne bei den Naturbeobachtungen und lernen Verantwortung für unsere Natur.

Seit 2017 wird neben der Instandhaltung der bestehenden Projekte der Schulgarten durch einen künstlerischen Bereich erweitert. In der Auseinandersetzung mit der Natur und ihren Elementen sind zunächst Fahnen entstanden, die als Motive Symbole für die Elemente erhalten und auf Ästen aufgezogen in die Bäume gehängt wurden. Es wurde ein Weidentipi errichtet, eine Bank aufgestellt und ein Feuerplatz neu hergerichtet. Im Augenblick arbeiten die Schüler*innen an größeren Installationen und einem Bodenmosaik. Zum Ende eines jeden Schuljahres ist eine Kunstaussstellung im Schulgarten vorgesehen.

4.2.6.2 Kunst

Die AG – Kunst wird von Schüler*innen aus den Klassen 9 und 10 gewählt. Sie lernen dort vielfältige Techniken und Methoden kennen. Auf verschiedenen Untergründen wie Tonpapier, Pappe, Kunststoff usw. wird mit verschiedenen Stiften gearbeitet, beispielsweise Bleistift, Kreide, Kohle, Feder, Pastellkreide, Buntstift oder Pinsel.

Themen wie Landschaftszeichnen (auch draußen), Portraitzeichnen, Schrift, surrealistisches Zeichnen, Frottage-Technik und vieles mehr werden erprobt und Schritt für Schritt erarbeitet. Zusätzlich erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit, mithilfe des Computers weitere Ausdrucks- und Kreativitätsformen anzuwenden und auszuprobieren. Die Verschmelzung von herkömmlichen und digitalen Techniken eröffnet neue Perspektiven.

Wichtig ist, dass die Schüler*innen ihren eigenen Spielraum erweitern, sich trauen, Neues zu wagen und einen eigenen Stil entwickeln. So entsteht häufig die Erkenntnis „Ich kann ja zeichnen.“

Der Bezug zur Kunstgeschichte ermöglicht ein größeres Verständnis von Kunst in der jeweiligen Zeit und heute.

Museumsbesuche in Köln und Bonn erweitern das Blickfeld und bringen neue Ideen.

4.2.6.3 Musik

Im Rahmen der Begabtenförderung bieten wir im musischen Bereich schon ab der 5. Klasse eine Musik-AG und eine Tanz-AG an.

In die Musik-AG kommen Schüler*innen, die privat ein Instrument erlernen, die gerne ein Rhythmusinstrument spielen oder die solistisch in einer Gruppe singen möchten.

In der Tanz-AG werden Volkstänze aus verschiedenen Ländern, Square- und Linedance und Rock´n´Roll erarbeitet.

Für Schüler*innen besteht auch die Möglichkeit am "Pausenmusizieren" teilzunehmen. Hierbei treffen sie sich in kleinen Gruppen um selbständig zu musizieren und zu lernen.

Darüber hinaus besteht für die Schüler*innen die Möglichkeit im Schulchor zu singen. Die Proben finden einmal wöchentlich statt. Von Oktober bis Dezember auch zusätzlich an Wochenenden.

Die Gruppen zeigen bei Auftritten (z.B. im CBT-Heim, bei Feiern mit den Eltern, bei der Aufnahme der 5. Klassen, am „Tag der Offenen Tür“ etc.) ihr erarbeitetes Programm auch in der Öffentlichkeit.

4.2.6.4 Theater

Im Rahmen des Deutschunterrichts wurde festgestellt, dass unsere Schüler*innen über Interesse und Talent am szenischen Spiel verfügen. Von Seiten der Schüler*innen wurde wiederholt der Wunsch geäußert, gemeinsam ein Theaterprojekt zu entwickeln und sich diesem schwierigen Prozess auszusetzen.

Im Schuljahr 2018/2019 fand diese AG statt.¹ Teilnehmer*innen aus den Klassenstufen 9 und 10 arbeiten wöchentlich jeweils zwei Stunden.

Dabei stehen im Vordergrund Kompetenzen und Ziele, die durch das Theaterspielen erreicht werden sollten:

- Entdecken von Ausdrucksqualitäten und eigenen Stärken
- Selbstbewusstsein
- Kreativität
- Entwicklung neuer Perspektiven

¹ Im Schuljahr 2019/20 kam die AG leider nicht zustande, ist aber für das kommende Schuljahr wieder eingeplant.

- Wahrnehmung von Impulsen
- Teamfähigkeit
- Spaß am szenischen Spiel
- bewusster Einsatz von Sprache und Bewegung
- Kommunikationsfähigkeit (auch nonverbal)
- ästhetische Gestaltung
- Verständnis für Dramaturgie von Geschichten
- Fantasie
- Körperbewusstsein
- Charakterisierung von unterschiedlichen Rollen
- Bühnenpräsenz
- freies Sprechen vor großen Gruppen

So führt die Gruppe zunächst Wahrnehmungsübungen, Pantomime, Übungen zur Körperbeherrschung und szenisches Spiel durch. Gemeinsam werden Inszenierungen entwickelt, die den Mitschüler*innen und Eltern im kleinen Rahmen präsentiert werden sollen. Auch der Tag der offenen Tür bietet sich für Aufführungen an.

4.2.6.5 Russisch

Die Realschule Waldbröl bietet ihren Schüler*innen die Möglichkeit, ab der 9. Klasse Russisch als AG zu besuchen.

Der Kurs setzt vor allem auf die aktive Anwendung der Sprache in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben.

Drüber hinaus wird in der AG auch die Geschichte, die Kultur und die aktuelle Entwicklung in diesem faszinierenden Land berücksichtigt.

Viele Aspekte sprechen für dieses schulische Angebot:

Russisch ist eine Weltsprache und Geschäftssprache der Zukunft. Als wichtige Handelsmacht unterhält Russland Beziehungen zu 145 Staaten. Die russische Literatur ist sehr vielfältig und beeindruckend. Russland ist ein beliebtes Reiseziel. Die Russisch-AG trägt somit dazu bei, die eigene und andere Kulturen besser zu verstehen.

Ansprechpartnerin für die Russisch-AG ist Frau Avdeev.

4.2.6.6 Fußball

Unsere Schule bietet im Rahmen der Begabtenförderung eine Fußball AG an. Diese findet bei schlechtem Wetter in der Halle und bei gutem Wetter auf dem Rasenplatz an der Schule statt.

Gefördert werden:

- Verbesserung der Spielfähigkeit durch Spiele vier gegen vier auf kleinem Platz,
- Eigenständigkeit durch die Organisation kleiner Turniere,
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Erleben von Sieg und Niederlage,
- Zusammengehörigkeitsgefühl durch gemeinsames selbstangeleitetes Aufwärmen,
- Disziplin durch die Fair-Play-Regel,
- Wettkämpfe durch die Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“.

4.2.6.7 Volleyball

Die Realschule Waldbröl ist auf diesem Gebiet schon seit einigen Jahren die erfolgreichste Schule im gesamten Kreis Oberberg. Die Mädchen-, Jungen- und Mixedmannschaften standen bei verschiedenen Stadt- und Kreismeisterschaften häufig auf ersten Plätzen und konnten den oberbergischen Kreis auch bei den Bezirksmeisterschaften des Regierungsbezirks Köln würdig vertreten. Der Grundstein für diese Erfolge wird im Schulsport und in Volleyball-AGs gelegt, die jeder interessierten Schülerin/jedem interessierten Schüler offen stehen.

4.2.7 Social Media Scouts

Seit 2019 gibt es an der Städtischen Realschule Waldbröl Social Media Scouts.

Fünf Schüler*innen und eine Lehrkraft wurden von der „Oberbergischen Medieninitiative“ (OMI) in einem dreitägigen Seminar ausgebildet.

Dabei schulen Medienexperten und Mitarbeiter des Kreisjugendamtes und der Polizei die Kursteilnehmer zu den Schwerpunktthemen „Cybermobbing“ und „sicherer Umgang mit sozialen Medien“. Die ausgebildeten Social Media Scouts praktizieren an der Städtischen Realschule Waldbröl den Peer-to-Peer- Ansatz und informieren in 90-minütigen Veranstaltungen ihre jüngeren Mitschüler*innen der Jahrgangsstufen 5 und 6 über den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Darüber hinaus stehen sie allen Mitschüler*innen in wöchentlichen Sprechstunden als Berater bei Problemen mit sozialen Medien, insbesondere auch Cybermobbing, zur Verfügung.

4.2.8 Inklusion – Was bedeutet das für uns?

Inklusion ist umfassender als das, was man früher durch Integration zu erreichen versuchte. Es ist ein gesellschaftlicher Anspruch, der Diskriminierungen von Menschen jeder Art und in allen Bereichen der Gesellschaft abbauen möchte, um eine möglichst chancengerechte Entwicklung aller Menschen möglich zu machen. Das heißt, dass benachteiligten Menschen Chancen eröffnet werden, schwache Ressourcen genutzt und vorhandene Kräfte mobilisiert und ausreichend Hilfen gewährt werden, um eine individuelle Entwicklung und die Realisierung persönlicher Ziele der Betroffenen zu ermöglichen. Eine Chancengleichheit aller Menschen erscheint zunächst illusorisch, da die Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen geboren werden und sich in unterschiedlichen Verhältnissen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen entwickeln. Dies betrifft ökonomische, soziale, kulturelle, bildungsbezogene und auch körperliche Voraussetzungen, die nicht wegdiskutiert oder gleich gemacht werden können. Aber man kann für eine höhere Chancengerechtigkeit sorgen und insbesondere in den Bereichen Erziehung und Bildung kann eine solche Erhöhung der Chancen geplant und umgesetzt werden. Inklusion bedeutet: „Menschen sind unterschiedlich, sie können es sein, ohne daraus Diskriminierungen erleiden zu müssen, und der Staat ergreift Vorkehrungen, die ihnen gerechte Chancen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, Hautfarbe, ihrem Migrationshintergrund, ihren Eigenschaften und Zuschreibungen, ihren sexuellen oder anderen Orientierungen, ihren sozialen, ökonomischen oder kulturellen Benachteiligungen, ihrer Religion oder Behinderung ermöglichen.“ (Kersten Reich: Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Beltz: Weinheim und Basel 2012, S.7)

Unsere Schule fühlt sich dem inklusiven Leitbild hinsichtlich der Wertschätzung aller Beteiligten in einer diversen Gesellschaft verpflichtet, was sich in der Schülerschaft widerspiegelt. Un-

ser Schulleben ist in hohem Maße geprägt durch ein Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen sowie durch Schüler*innen unterschiedlicher sozialer und ökonomischer Schichten. Wir ermöglichen zudem Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Teilhabe am gemeinsamen Schulleben und sind bemüht, sie in ihrer schulischen Entwicklung durch differenzierte Förderung zu unterstützen. Wir sind bemüht, die Idee, dass Menschen sich in ihrer Unterschiedlichkeit bereichern können, wenn sie sich mit Respekt und Toleranz begegnen, zu leben und erzieherisch an unsere Schüler*innen weiterzugeben. Hierdurch wird der Inklusionsgedanke, der letztlich auf Bildungsgerechtigkeit und die Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen in gegenseitiger Achtung und Menschenwürde leben, zielt, nachhaltig in unsere Gesellschaft transportiert. Gelungene Inklusion ist ein langer Weg, denn er bedeutet einen grundlegenden Wandel, der auch auf ganz unterschiedliche Ressourcen (u.a. materieller oder personeller Art) angewiesen ist, die noch nicht in hinreichendem Maße gegeben sind. Inklusion ist aber auch eine Frage der Haltung und mit diesem Ziel vor Augen haben wir uns auf den Weg gemacht.

Im Anhang ist unser Konzept hinterlegt. Noch ist es explizit als Konzept einer inklusiven Bildung formuliert, doch soll es schrittweise in ein Programm zur inklusiven Schulentwicklung eingearbeitet werden.

4.2.9 Förderung der Lernkompetenz - Lernen lernen

Immer wieder stellen Schüler*innen fest, dass sie nach eigener Einschätzung gearbeitet haben, aber der entsprechende Erfolg sich nicht einstellen will. Das erzeugt auf Dauer Frust, der erfolgreiches Arbeiten erschwert.

Hier greift das Programm „Lernen lernen“.

Schüler*innen lernen, wie man am besten mit dem Lernstoff umgeht. Das Programm umfasst z.B. Themen wie Konzentrationsübungen, Hausaufgaben, Arbeitsplatz, Arbeitsorganisation, Mindmapping bis hin zur eigenständigen Vorbereitung und Durchführung eines Referates.

In der Einführungswoche werden die neuen Fünftklässler in die Thematik eingeführt und auf dem ersten Elternabend beschäftigen sich Klassenlehrer*innen und Eltern mit diesem Thema. Seit dem Schuljahr 2011/12 wurde auf Beschluss der Lehrerkonferenz vom 05.09.2011 nicht mehr mit dem „Enger-Konzept“ gearbeitet. Vielmehr hat die Umsetzung der neuen Kernlehrpläne dazu geführt, dass die Lernen-lernen-Inhalte in den Fachbereichen installiert wurden. Ein Pflichtreferat mit Vorbereitung im Fach Deutsch wurde in Klasse 9 am 05.09.2011 beschlossen.

Um die Inhalte des Lernen-lernen-Konzepts in den einzelnen Fächern zu kennzeichnen, wurde zunächst eine Liste als Grundlage zur Evaluation in alle Klassenbücher gelegt. Die Auswertung führte für die einzelnen Themenbereiche in den Jahrgangsstufen zu folgendem Ergebnis:

Jahrgangsstufe 5	
Thema	Fach
Einführung (Arbeitsplatz, Checkliste ...)	Klassenlehrer/in
Mindmapping	E, D
Effektiv üben	M

Jahrgangsstufe 6	
Thema	Fach
Lesetechniken	D
Markieren, Strukturieren	D, E, G
Klassenarbeiten	D, M, E

Jahrgangsstufe 7	
Thema	Fach
Notizen	Ph, Tx, Ek, G
Informationsbeschaffung	D, G
Visualisierungstechniken	D, G
Brainstorming	SK, Ek

Jahrgangsstufe 8	
Thema	Fach
Präsentationstechniken	G, D, Ek
Portfolio	D

Jahrgangsstufe 9	
Thema	Fach
Referat – Vorbereitung und Präsentation	D – Präsentation in allen Fächern möglich

In der Jahrgangsstufe 9 hält jede Schülerin/jeder Schüler ein Pflichtreferat in einem Fach ihrer/seiner Wahl. Dieses Fach muss zu Beginn des Schuljahres gewählt werden. Die Note für das gehaltene Referat geht in die Bewertung des jeweiligen Faches als zusätzliche Leistung ein. Die Grundlagen und die Kriterien zur Bewertung werden in den ersten zwei Monaten des Schuljahres im Fach Deutsch erarbeitet.

4.3 Medienkonzept

4.3.1 Medien- und Maßnahmencurriculum / Lernkompetenzen²

Medieneinsatz	5	6	7	8	9	10
Hardware						
CD-Laufwerk						
Schüler*innen-PC Medienraum						
Dokumentenkamera						
Beamer						
Drucker						
Software						
Lernprogramme im Internet						
Internet- Suchmaschinen						
Hörspiele (optional)						
Microsoft Office 2013 (E=Excel; W=Word; PP=Power Point; A=Access)	E	E	E W PP	E W PP	E W PP	E W PP A
Bildbearbeitung: Photoshop Elements(PE); Corel Draw (CD);			C D	PE C D	PE C D	PE C D
Programmierung: Robot Carol (RC); Scratch (S)				RC	S	S
Fachprogramme: GeoGebra; DynaGeo						

4.3.1.1 Umgang mit klassischen Medien

Medieneinsatz	5	6	7	8	9	10
Bilderbücher						
Büchereibesuch (öffentlich)						
Schulbibliothek						
Arbeitshefte						
Zeitungen						
Bücher						

² Die Zusammenstellung wurde im Rahmen eines pädagogischen Ganztages im Oktober 2019 erstellt und zeigt sowohl Bausteine, die bereits durchgeführt werden, als auch Bausteine, die perspektivisch die Grundlage für die weitere Arbeit abbilden.

Hefte						
Arbeitsblätter						
Schulplaner						
Wörterbücher						

4.3.1.2 Umgang mit Unterrichtsmaterialien

Jahrgangsstufen	5	6	7	8	9	10
Tafel						
Info-/Lernplakate						
Bilder						
Lernspiele						
Lernkartei						
Bastel- und Malutensilien						
Geeignete Schreibgeräte						
Wortkarten (DAF)						
Anschauungs- und Arbeitsmaterial Naturwissenschaften						
Signalkarten (Trainingsraum)						
Instrumente						

Legende

	Teilweise vorhanden
	vorhanden
	Nicht vorhanden

4.3.2 Medienkompetenzerwartungen

Fachkompetenz

Die Schüler*innen

- beherrschen die in den schulinternen Lehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen beim Einsatz und der Nutzung der vorhandenen Medien.
- beherrschen den sachgerechten Umgang mit der Medienausstattung.
- können Medien zielgerichtet auswählen und einsetzen.

Personelle Kompetenz

Die Schüler*innen

- kontrollieren und reflektieren den eigenen Medienkonsum.
- entwickeln beim Umgang mit dem PC und dem Erlernen neuer Softwareprogramme eine angemessene Frustrationstoleranz.
- arbeiten zuverlässig und sorgfältig mit den zur Verfügung gestellten Medien.
- haben Interesse und Freude beim Erlernen neuer Medienkompetenzen.

Kompetenzerwartungen



Sozial **R**egional **W**elt offen

Soziale Kompetenz

Die Schüler*innen

- gehen bei der Nutzung der neuen Medien tolerant und respektvoll miteinander um.
- halten sich an die bestehenden Regeln für die Nutzung der PCs und anderer medialer Geräte.
- Helfen sich gegenseitig bei der Nutzung der zu erlernenden Software.

Methodische Kompetenz

Die Schüler*innen

- arbeiten zielgerichtet alleine und mit anderen (Partner/ Gruppe) an den gestellten Aufgaben in den entsprechenden Programmen.
- gehen mit der zur Verfügung stehenden Hardware sachgemäß und verantwortungsvoll um.
- nutzen Hefte und Arbeitsmaterialien als Nachschlage- und Anleitungsmaterial bei der Nutzung von digitalen Medien.
- wenden die eingeführten Methoden und Arbeitstechniken an.

4.3.3 Administrative Zuständigkeiten

4.3.3.1 Digitale Medien

Hardware	
Beschaffung und Wartung	M. Kranz
Schulnetzwerk	
First Level Support	M. Kranz
Second Level Support	ISERV, Schulträger
Software	
Beschaffung	H. Lueghausen
Installation, Wartung	M. Kranz

4.3.3.2 Klassischen Medien

Fachbücher	H. Lueghausen
Büchereibesuch (öffentlich)	Fachlehrer*innen Deutsch
Schulbibliothek	G. Schulz
Tafel	J. Frase
Anschauungs- und Arbeitsmaterial Naturwissenschaften	Fachlehrer*innen
Instrumente	Musiklehrerinnen

4.3.4 Beschreibung der spezifischen Rahmenbedingungen – Medienkompetenz

Raumart	Anzahl	PC mit Internet	Beamer	Drucker	Kamera	Tafel schiebbar/fest	Sonstiges
Klassenraum	26	26	26	26	26	26/25	1 Whiteboard
PC Raum	2	63	2	4	2	0/0	2 Whiteboard
Chemieraum	2	3	2	3	2	2/0	OHP
Physikraum	1	1	1	2	1	1/0	OHP
Biologieraum	1	1	1	1	1	1/0	OHP
Werkraum	1	1	1	1	1	1/1	
Textilraum	1	1	1	1	1	1/0	
BOB Raum	1	1	0	1	0	0/0	
Kunstraum	1	1	1	1	1	0/0	
Technikraum	1	1	1	1	1	0/0	
Trainingsraum	1	1	0	1	0	0/0	Scanner
Lehrerzimmer	1	4	1	2	0	0/0	Pinwand 2 Monitor Scanner
Küche	1	0	0	0	0	0	0
Kiosk	1	0	0	0	0	0	1 Monitor Vertretungsplan

4.4 Muttersprachlicher Unterricht in Türkisch

Es besteht an unserer Schule die Möglichkeit im Fach „Muttersprache anstelle einer Pflichtfremdsprache – Türkisch“ ein Zertifikat zu erlangen. Dieser Kurs findet 4-stündig im Anschluss an den regulären Unterricht statt und wird von einer externen Lehrkraft unterrichtet.

Durch die Zertifizierung in der Muttersprache kann man ein Defizit im Fach Englisch ausgleichen und unter Umständen einen höheren Abschluss erlangen. Außerdem wird dieses Zertifikat im Bereich der Sekundarstufe II als zweite Fremdsprache anerkannt.

5 Projekte/Veranstaltungen

5.1 Übergang Grundschule → Realschule

5.1.1 Allgemein

Der Übergang von der Grundschule an die Sekundarstufe I ist in der Schullaufbahn und im Leben einer Schülerin/eines Schülers ein Schritt, der viele Veränderungen mit sich bringt:

- Gehörte man an der Grundschule schon zu den „Großen“, so steht man jetzt wieder auf der Seite der „Kleinen“.
- Der Weg zur Schule ist oft sehr viel weiter. Man hat jetzt viel mehr Fachlehrer.
- Es gibt keinen eigenen Klassenraum mehr, sondern ausschließlich Fachräume.
- Es gibt neue Fächer wie Biologie, Physik, Politik usw.

5.1.2 Maßnahmen

Um den Schüler*innen den Übergang an unsere Schule zu erleichtern, haben wir verschiedene Maßnahmen entwickelt und erprobt:

- In der Regel findet am ersten Samstag im Dezember an unserer Schule ein Informationstag für Eltern und Schüler*innen der vierten Klassen der Grundschulen statt. Hier kann der Unterricht in den Klassen 5 und 6 und in den naturwissenschaftlichen Fächern Physik und Chemie besucht werden. Außerdem werden für Eltern im Laufe des Vormittags zwei Informationsveranstaltungen zu unserer Schulform durchgeführt. Schüler*innen der Klassen 9 und 10 bieten für die Besucher Schulführungen an.
- Elterninformationsabende:
Im Januar wird an der Realschule ein weiterer Informationsabend für Eltern angeboten. Ebenso wird an Informationsveranstaltungen für alle weiterführenden Schulen in den Grundschulen teilgenommen.
- Die Anmeldung erfolgt über zwei Wochen im Februar vormittags bis 13:00 und am zweiten Donnerstag bis 18:00 Uhr.
- Die Grundschüler*innen besuchen nach der Schulwahl im März die jeweilige weiterführende Schule in Waldbröl am so genannten „Schnuppertag“. Hier nehmen sie an einer Chemie- und einer Physikstunde teil und bekommen eine ausführliche Schulführung durch Schüler*innen der Klassen 9 und 10. Außerdem haben sie im Rahmen einer Fragerunde Gelegenheit, Fragen, die sie bezüglich der neuen Schule beschäftigen, zu klären.
- Zwei Wochen vor den Sommerferien werden die zukünftigen 5er im Rahmen einer Einschulungsfeier, die von der Musik-AG und dem Schulchor gestaltet wird, in die Realschule aufgenommen. Danach haben sie bei ihrem zukünftigen Klassenlehrer/ihrer zukünftigen Klassenlehrerin eine erste Unterrichtsstunde, während ihre Eltern bei Lehrer*innen sowie der Schulleitung offene Fragen klären können.
- In der Klasse 5 wird in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eine zusätzliche Unterrichtsstunde angeboten, die differenziert schwächeren Schüler*innen ermöglicht, ihre Defizite auszugleichen und stärkeren Schüler*innen die Möglichkeit gibt, den Stoff zu vertiefen. In der Jahrgangsstufe 6 wird dieses Konzept für das Fach Englisch fortgeführt.

5.2 Erforschungstage für die Klasse 8

Seit Herbst des Schuljahres 1996/97 werden an unserer Schule die so genannten „Erforschungstage“ als Ersatz der Klassenfahrten der Jahrgangsstufe 7 bzw. als Erweiterung der Projektwochen angeboten.

In diesen Erforschungstagen sollen die Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8 die Möglichkeit haben, selbsttätig neue Erkenntnisse und Einsichten in einem Unterrichtsfach ihrer Wahl zu gewinnen. Die Fachlehrer*innen schlagen verschiedene Projekte vor, aus denen die Schüler*innen ein Projekt auswählen. Diese Projekte, die sich aus dem Unterricht ergeben, sollen den Schüler*innen selbstständiges Erproben und Untersuchen ermöglichen.

Zielvorgaben und Rahmenbedingungen dieser verschiedenen Projekte werden von den Fachlehrern und Fachlehrerinnen vorgeben. Die einzelnen Projekte werden im Rahmen einer Studienfahrt oder in der erreichbaren Umgebung des Schulortes durchgeführt. Am Ende kann eine Auswertung und Präsentation der Arbeitsergebnisse stattfinden.

Themen waren bislang z.B.:

aus dem Fachbereich Biologie:	Untersuchung des Lebensraums Wald Das Wattenmeer Das Leben in den Alpen Unser Schulgarten Wasser – von der Quelle bis zum Hahn
aus dem Fachbereich Deutsch:	Radio Berg Die Medienstadt Köln Wie entsteht eine Zeitung
aus dem Fachbereich Geschichte:	Burgen und Schlösser unserer Heimat Indianertraditionen

5.3 Projektwoche

Während der dritten oder vierten Woche jeden Schuljahres findet an der Realschule Waldbröl eine Projektwoche statt. Folgende Projekte sind für die einzelnen Jahrgangsstufen vorgesehen:

Jgst. 5	2 Tage „Soziales Lernen“ 1 Medientag
Jgst. 6	2 Tage „Lernen lernen“ 1 Medientag
Jgst. 7	4 Tage Projektarbeit/freies Projekt (Möglichkeit einer dreitägigen Klassenfahrt)
Jgst. 7	5 Tage Medien und Suchtprävention
Jgst. 8	Erforschungstage (siehe Kapitel 5.1)
Jgst. 9	Berufswahlvorbereitung (siehe Kapitel 7)
Jgst. 10	Abschlussfahrt

5.4 Wandertage und Schulfahrten

- Jeder Klasse stehen pro Schuljahr drei Wandertage zu.
- Im sechsten Schuljahr kann während der Projektwoche eine Fahrt zum Sozialtraining stattfinden.
- Die Erforschungstage, die unter thematischen Schwerpunkten stehen, werden am Anfang der Klasse 8. durchgeführt. (siehe Kapitel 5.1)
- Während der Projektwoche eines jeden Schuljahres finden zeitgleich die Studienfahrten der 10. Klassen statt. Grundlage sind sorgfältig erarbeitete Konzepte, die zwischen den Beteiligten abgestimmt werden. Die Kosten dürfen einen von der Schulkonferenz festgelegten Betrag nicht übersteigen.
- Für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 findet im Februar eine einwöchige Skifreizeit in Kooperation mit anderen Schulen der Umgebung statt.
- Im Herbst findet in Kooperation mit der Gesamtschule, dem Gymnasium und der Hauptschule eine Studienfahrt unter dem Motto „Niemals vergessen“ nach Auschwitz statt. An dieser Fahrt können Schüler*innen der Jahrgangsstufe 10 teilnehmen.
- Einmal im Jahr findet eine stufenübergreifende Studienfahrt unter dem Motto "Lernen an historischen Orten" statt. An dieser Fahrt können Schüler*innen der Jahrgangsstufen 9 und 10 teilnehmen.

5.5 Kulturelle Veranstaltungen

Der Besuch von Theateraufführungen und musikalischen Darbietungen in oder außerhalb der Schule wird stets angeregt, geplant und durchgeführt. In den unteren Jahrgängen werden Museumsprogramme und die Einführung in die Stadtbibliothek von jeder Klasse genutzt. Für die Schüler*innen der Wahlpflichtkurse Kunst wird im 9. und 10. Schuljahr ein Museumsbesuch nach thematischer Vorbereitung organisiert. Die SV und die Schulpflegschaft nutzen das Stadtfest bzw. den Weihnachtsmarkt mit einem Stand für eigene Aktivitäten. Auch einzelne Klassen können sich beteiligen.

Das Kennenlernen kulturell bedeutender Orte in Deutschland wurde in der Fortbildungsplanung für die Schuljahre 2017/18 und 2018/19 als Schwerpunkt beschlossen. Als kulturell beispielhaft für verschiedene Epochen wurden Thüringen und in Nordrhein-Westfalen Aachen ausgewählt. Hier stehen insbesondere museumspädagogische Aspekte (Gedenkstätten, Baudenkmäler und Museen) im Vordergrund.

5.6 Schulgottesdienste

Organisation und Durchführung der Schulgottesdienste fallen in den Aufgabenbereich der Fachkonferenz Religion. In der Regel wird in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 ein Abschlussgottesdienst vor der Vergabe der Zeugnisse durchgeführt. Die Organisation einzelner Schulgottesdienste wird von den jeweiligen Religionslehrern in Absprache mit den Waldbröler Kirchen durchgeführt.

5.7 Literaturwoche

Die Literaturwoche hat das Ziel, den Schüler*innen der Klasse 6 auf vielfältige Art Literatur näherzubringen.

Die Schüler*innen schreiben Buchrezensionen zu ihren Lieblingsbüchern und stellen diese dekorativ in Buchhandlungen aus.

An einem Vormittag haben die Kinder in Zusammenarbeit mit dem „Bödeckerkreis“ Gelegenheit, eine/n „echte/n“ Schriftsteller/in kennen zu lernen.

Darüber hinaus lernen die Schüler*innen im Rahmen einer Exkursion die Stadtbibliothek sowie örtliche Buchhandlungen kennen. Dort erfahren sie alles „rund ums Buch“.

Ein weiteres beliebtes Ereignis ist der Vorlesewettbewerb. Dabei treten die jeweils besten Vorleser der verschiedenen Klassen gegeneinander an. Eine Jury ermittelt dann den/die Schulsieger/in, der/die dann zu weiteren regionalen und überregionalen Vorlesewettbewerben eingeladen wird.

Alle Sieger erhalten Buchpreise.

Initiator des Wettbewerbes ist der Börsenverein des deutschen Buchhandels.

5.8 Sportaktivitäten

Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen sind Aufgaben der Fachkonferenz Sport: In der letzten Woche des 1. Schulhalbjahres veranstaltet die Schule ein Hallenfußballturnier für die Grundschulen ihres Einzugsbereichs.

Unsere Schule nimmt mit mehreren Schulmannschaften am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ im Fußball teil.

Unsere Schule veranstaltet im Wechsel jährlich einen Sponsorenlauf oder ein Sportfest. Diese Veranstaltung findet zum letzten Schultag der Jahrgangsstufe 10 statt, die sich an der Organisation und Durchführung beteiligt.

6 Beratung

6.1 Grundlage

„Beratung orientiert sich an dem Ziel einer möglichst erfolgreichen und bruchlosen Bildungsbiographie der Schüler*innen. Sie sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche und ihre Familien im Hinblick auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung möglichst früh unterstützt werden und eine Präventionskette entsteht, die sich am Lebensweg eines Kindes orientiert. Dies ist eine Grundvoraussetzung zur Herstellung und Sicherung von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sowie zur Teilhabe in einem inklusiven Bildungssystem.“³

Beratung wird im Allgemeinen als ein freiwilliges Angebot zwischen Ratsuchenden und Berater verstanden und beruht auf dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Der Ratsuchende soll die Möglichkeit erhalten, sein Handlungsrepertoire zu erweitern und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund wird Beratung an der Städt. Realschule Waldbröl als Interaktion zwischen Schüler*innen, Lehrer*innen, Sonderpädagog*innen, Beratungslehrern, Sozialpädagogen/innen, Eltern, Schulleitung sowie außerschulischen Beratungsstellen aufgefasst und wird als Prozess verstanden, bei dem sämtliche beteiligte Akteure ihre jeweiligen Sichtweisen verhandeln, Konflikte bearbeiten sowie tragfähige Kompromisse schließen. Dazu bedarf es eines erreichbaren Unterstützersystems, um bei Problemen angemessene Lösungen finden zu können.

6.2 Beteiligte des Beratungssystems

Das Beratungssystem der Städt. Realschule Waldbröl besteht aus folgenden Beteiligten:

- Schulleitung
- Klassenlehrer*in
- Fachlehrer*in
- Sonderpädagoge*in
- Sozialarbeiter*in
- Bildungs- und Teilhabeberater*in
- SV Lehrer*in
- Beratungslehrer*in

6.3 Aufgaben von Beratungslehrkräften

„Beratungslehrkräfte konzentrieren sich auf Problem- und Notlagen, die mit den in der Schule vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen behandelt werden können und nicht Aufgaben sind, die in der Schule von anderen beratend tätigen Lehrkräften oder sozialpädagogischem Personal wahrgenommen werden (beispielsweise SV- Lehrkräfte, Lehrkräfte mit koordinierenden Aufgaben, auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem, zur Berufs- und Studienorien-

³ BASS 12-21 Nr. 4: Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule; RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 02.05.2017 –322-6.08.01.17-98010; 1 Grundlagen und Auftrag; 1.2

tierung, im Rahmen der Bildungslaufbahn der Schüler*innen, von Übergängen in der Bildungsbiographie, im Zusammenhang mit Ganztagesangeboten oder zur Förderung besonderer Begabungen).“⁴

„Sie verstehen sich vorrangig als Lotsinnen und Lotsen, um die jeweilig erforderlichen Beratungskompetenzen in und im Umfeld der Schule zu vermitteln.“⁵

Die Beratungslehrer*in bietet Hilfe zur Selbsthilfe an. Er / Sie hat keine Patentrezepte, sondern sucht mit dem Ratsuchenden nach Problemlösungen und möglichen Verhaltensänderungen, die diese auch selbst akzeptieren und umsetzen können.

6.4 Die Schwerpunkte der Beratung an der Städt. Realschule Waldbröl

Zur Ergänzung und Intensivierung der Beratungstätigkeit der Lehrer*innen arbeitet die Beratungslehrkraft an der Städtischen Realschule Waldbröl schwerpunktmäßig in folgenden Bereichen:

Aufgabenbereiche

- Beratungsgespräche mit Schüler*innen;
- Beratungsgespräche mit Eltern;
- Beratungsgespräche mit Eltern und/oder Schüler*innen;
- Problemanalysen und Lösungssuche mit Kolleg*innen;
- Krisenintervention

Kooperation

Die Beratungslehrer stehen in Kontakt mit außerschulischen Beratungseinrichtungen und informieren Kolleg*innen, Eltern und Schüler*innen über diese Angebote und vermitteln gegebenenfalls Kontakte.

BeratungsLehrer*in Frau Horlebogen	SV- Lehrer*in Frau Lüghausen, Frau Avdeev
02291/4430	02291/4430
Schulische Beratung	Schüler*innenvertretung

Externe Berater*innen				
Nina+Nico	Polizei Waldbröl	Haus für Alle	Decker Sozialraummanagement	Jugendamt Gummersbach
02261/24792	02261 8199521	02261/4068	02262 9999249	02261/880
Beratungsangebot bei sexualisierter Gewalt.	Termin nach Vereinbarung	Evangelische Familienberatungsstelle	Jugendhilfe	Familienunterstützung

⁴ BASS 12-21 Nr. 4: Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule; RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 02.05.2017 –322-6.08.01.17-98010: 4 Aufgaben und Kompetenzen von Beratungslehrkräften; 4.3.1

⁵ BASS 12-21 Nr. 4: Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule; RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 02.05.2017 –322-6.08.01.17-9801

6.5 Organisatorische Voraussetzungen

Informationen über Beratungsmöglichkeiten

Die Schulöffentlichkeit wird in geeigneter Weise über die Beratungsmöglichkeit an der Städtische Realschule Waldbröl informiert. Dazu wird unter anderem ein Flyer erstellt.

Anmeldung zur Beratung

Die Schüler*innen melden sich persönlich bei dem/der Beratungslehrer/in und vereinbaren einen Termin oder hinterlassen bei Kolleginnen bzw. Kolleg*innen einen Terminwunsch zu den vorgegeben Gesprächszeiten.

Freistellung für das Beratungsgespräch

Die Schüler*innen, die einen Beratungstermin in Anspruch nehmen wollen, informieren den für diese jeweilige Unterrichtsstunde zuständigen Klassen- oder Fachlehrer.

Dieser wird in dringenden Fällen die Schülerin/den Schüler von seinem Unterricht befreien, es sei denn, dass zu diesem Zeitpunkt eine Klassenarbeit oder ein Test geschrieben wird.

7 Berufswahlvorbereitung

Unsere Schüler*innen werden bei der Berufswahl systematisch beraten und betreut.

7.1 Berufsorientierungstraining in Jahrgang 7

Die Schüler*innen können in diesem Stationsprogramm des Technikzentrums Minden-Lübbecke e.V. Materialien, Werkzeuge oder Objekte aus verschiedenen Berufsfeldern nutzen. Mit verschiedenen praktischen Trainingsmodulen unter fachlicher Betreuung werden die Jugendlichen an berufliche Tätigkeiten aus dem betrieblichen Alltag herangeführt. Das Berufsorientierungstraining will den Jugendlichen die Augen dafür öffnen, dass sie auch Talent haben, von dem sie noch nichts ahnen.

7.2 Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen in Jahrgang 8

7.2.1 Potenzialanalyse

Vorrangiges Ziel der Potenzialanalyse ist es, Stärken, Neigungen und Interessen der Schüler*innen herauszufinden. Die Jugendlichen lösen in kleinen Gruppen ganz unterschiedliche Aufgaben, in denen sich besonders Potenziale zeigen, die im Unterricht teilweise wenig Raum finden. Die Potenzialanalyse wird von außerschulischen Trägern (Nestor) durchgeführt. Die Ergebnisse werden in einem Stärkeprofil zusammengefasst. In einem Auswertungsgespräch geht es um einen Abgleich zwischen Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung und das Aufzeigen von Wegen und Möglichkeiten, um festgestellte Stärken auszubauen.

7.2.2 Berufsfelderkundungen

Im Jahrgang 8 finden drei jeweils eintägige Berufsfelderkundungen statt, in denen die Schüler*innen die Möglichkeit zu einer praktischen Orientierung in unterschiedlichen Berufsfeldern erhalten. Anknüpfend an die Potenzialanalyse können erste Erfahrungen in Berufsfeldern gesammelt werden, die den Stärken und Interessen der Schüler*innen entsprechen. Diese Erfahrungen können als Entscheidungshilfe in Bezug auf die Wahl der Praktikumsstelle im Jahrgang 9 genutzt werden.

7.3 Berufswahlvorbereitung in Klasse 9

7.3.1 Projekt Berufswahl

Selbst- und Partneranalyse:

Welche Eigenschaften und Begabungen habe ich?

Was kann ich?

Was sind beruflich meine Wünsche und Vorstellungen?

Information:

Besuch des Berufsinformationszentrums der Agentur für Arbeit (B I Z)

Betriebserkundungen in Industriebetrieben der Umgebung

Expertenbefragungen – Referenten stellen verschiedene Berufsfelder vor

Training:

Testtraining
Vorstellungsgesprächstraining
Bewerbungstraining mit Personalchefs aus der oberbergischen Wirtschaft
Unterrichtsreihe „Bewerbung“ im Deutschunterricht

7.3.2 Schülerbetriebspraktikum

1. Halbjahr: Wahl und Vergabe der Praktikumsstellen
 2. Halbjahr: Vorbereitung des Praktikums im Politikunterricht
- Der Termin des dreiwöchigen Praktikums liegt vor den Osterferien.

7.3.3 Studienfahrt Bewerbungstraining

An das Praktikum schließt sich eine verpflichtende zweieinhalbtägige Studienfahrt „Bewerbungstraining“ ins DGB- Berufsbildungszentrum Hattingen an.

7.3.4 Anschlussvereinbarung

Im zweiten Halbjahr findet ein ausführliches Beratungsgespräch im Rahmen des Schüler*innen-Eltern-Sprechtages bezüglich des Übergangs in Beruf oder Studium statt.

7.4 Berufswahlvorbereitung in Klasse 10

November: Kompetenzcheck zur Selbsterkundung?

Dezember: Informationsveranstaltung über weiterführende

Schulen (Berufskolleg, Gymnasiale Oberstufe an Gymnasium und Gesamtschule)

Februar: Expertencoaching durch Vertreter des Arbeitgeberverbandes

Hilfestellung bei Anmeldung an weiterführenden Schulen über das Portal „Schüler*innen Online“.

Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit begleitet unsere 9. und 10. Klassen. Einzelberatungen und psychologische Eignungstests können in Anspruch genommen werden.

Zusätzlich hält unsere Berufsberaterin regelmäßige Sprechstunden in der Schule ab.

7.5 Schülergenossenschaft Naschwerk eSG

Die Schülergenossenschaft Naschwerk eSG besteht an unserer Schule seit 2007. Sie wurde im Rahmen eines Schulprojektes als Schülerfirma und später als erste Schülergenossenschaft in NRW gegründet. Die Genossenschaft betreibt den schuleigenen Kiosk, produziert und verkauft Schokoladenprodukte und sorgt für das Catering bei kleineren Schulveranstaltungen. Die Schüler*innen, die sich für die Arbeit in der Genossenschaft bewerben, erhalten so die Möglichkeit erste eigenverantwortliche Erfahrungen in Buchhaltung, Marketing und Produktion, Einkauf und Verkauf zu machen. Auch der Vorstand und damit die Leitung der Genossenschaft obliegt den Schüler*innen. Begleitet und unterstützt werden sie von zwei Lehrkräften, der Volksbank Oberberg und weiteren KURS-Partnern unserer Schule. (siehe auch Kapitel 4.2.4)

7.6 KURS-Partner/Lernpartnerschaften

In punktueller Zusammenarbeit sensibilisieren die Partner aus Handwerk/Wirtschaft/Bankwesen Schüler*innen in praxis- und realitätsnahen Unterrichtseinheiten für Themen aus dem Berufsleben und unterstützen so den Prozess der Berufsorientierung. Sie bereiten damit auf zukünftige Aufgaben in Ausbildung, Studium und Beruf vor. (siehe auch Kapitel 4.2.4)

7.7 Sonstige Beratungsangebote

Das Berufsorientierungsbüro steht allen interessierten Schüler*innen offen, die sich eigenständig über Berufe und Berufsfelder informieren wollen. Bei Bedarf finden hier nach Absprache Beratungsgespräche statt.

8 Schulprogrammarbeit

8.1 Entwicklung von Leitbildern

Unter der Fragestellung: „Welche Bilder und Visionen von Schule leiten mich?“ traf sich das Lehrerkollegium zu einem pädagogischen Tag. Das Ergebnis dieses pädagogischen Tages im Jahr 2005 waren die fünf Leitbilder unserer Schule (siehe auch Kapitel 2).

8.2 Schulentwicklung

Den Ausgangspunkt für den fortlaufenden Prozess der Schulentwicklung bildet die Einbindung des Kollegiums in eine Bestandsaufnahme: Die Kolleg*innen sind aufgefordert, Punkte zu benennen, die an unserer Schule "gut laufen", aber auch die Bereiche aufzulisten, in denen sie Veränderungen, Verbesserungen wünschen.

So ergibt sich ein Bild mit unterschiedlichen Bereichen, die weiterhin gepflegt werden sollen bzw. in denen Handlungsbedarf vorliegt.

Einige Schulentwicklungsfelder ergaben sich aus politischen und gesellschaftlichen Veränderungen zwangsläufig und wurden bzw. werden von der Schulprogrammgruppe begleitet und vom Kollegium umgesetzt.

Hierzu gehören:

- Inklusion (2014)
- Integration (2015)

Darüber hinaus wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Digitalisierung (2011)
- kulturelles Lernen (2017)

8.3 Ergebnisse und Planungen

Erscheinungsbild der Schule

Ziel der Arbeitsgruppe:

Es sollen Maßnahmen entwickelt und durchgeführt werden, die das Erscheinungsbild der Schule nachhaltig verbessern.

Ergebnisse und Ziele:

2011: Einführung des Lehrerraumprinzips

2019: Renovierung der Schulflure

2019: Einrichtung eines neuen Technikraumes in A001

2020: Wieder-Einrichtung der Schülerbücherei in B100 mit Fensterfront zum Schulhof

Organisationsrahmen der Schule

Ziel der Arbeitsgruppe:

Es sollen Konzepte entwickelt und durchgeführt werden, die die äußeren Bedingungen der Schul- bzw. Arbeitsorganisation verbessern.

Ergebnisse und Ziele:

2017: Einführung eines elektronischen Klassenbuches

2019: Breitband-DSL und flächendeckendes W-LAN in 1000 Mbit

2021: stufenweise Einführung digitaler Schulbücher

Miteinander leben und lernen in der Schule

Ziel der Arbeitsgruppe:

Es sollen Maßnahmen entwickelt und durchgeführt werden, die das Arbeits- und Sozialverhalten nachhaltig positiv verändern können.

Ergebnisse:

seit 2014: Einführung des Trainingsraumprinzips

seit 2015: Festlegung eines Verhaltens- und Kleidungskodexes

Perspektiven für die Schule

Ziel der Arbeitsgruppe:

Es sollen Maßnahmen entwickelt und durchgeführt werden, die die Zufriedenheit von Lehrer*innen und Schüler*innen fördern.

Ergebnisse und Ziele:

2014: Einrichtung eines Inklusionsraumes – Konzepte zur Inklusion

2014: Integration von Flüchtlingskindern – Einrichtung von DaF-Kursen

2015: Muttersprachlicher Unterricht Türkisch

2017/18: Kulturförderung - "Lernen an außerschulischen Orten"

2019: Muttersprachlicher Unterricht Russisch

8.4 Evaluation

In regelmäßigen Abständen werden Lehrkräfte, Schüler*innen sowie Eltern informiert und befragt. Dies erfolgt im Rahmen einer Lehrerkonferenz oder Schulkonferenz bzw. in einer SV-Sitzung (wie z.B. bei der Einführung des Lehrerraumprinzips). Diese wird in der Regel in Lehrerteams aber je nach dem auch unter Einbeziehung von Schüler*innen (wie z.B. beim Trainingsraum) und Eltern vorbereitet.

Das vorliegende Schulprogramm, das von der Schulkonferenz beschlossen wurde, erfüllt zwei Aufgaben: Es will kurz und übersichtlich nach außen informieren und nach innen ein gemeinsamer Leitfaden für die Weiterentwicklung unserer Schule sein.

Schulentwicklung ist aber auch immer wieder erneut Bestandsaufnahme, Überprüfung, Korrektur, Formulierung neuer Ziele bzw. anderer Wege dorthin.

Wir sind offen für Anregungen aus Schüler-, Lehrer- und Elternschaft, die dazu beitragen, dass unsere Schulentwicklung jederzeit positiv unterstützt, hinterfragt, korrigiert und weiterentwickelt werden kann.

Vieles wurde seit Gründung der Schule erreicht. Um aber den guten Ruf, den unsere Schule genießt, zu bestätigen, wollen wir nicht nur an guten Erfahrungen aus der Vergangenheit (siehe Leitbilder) festhalten, sondern arbeiten beständig daran, Erprobtes zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

Wir sind überzeugt, dass unsere Schule auf diese Weise weiterhin ein Ort bleibt, an dem Erfahrung, Innovation, Leistung, Freude an der Arbeit und Erfolg für alle Mitglieder der Schulgemeinde erfahrbar ist.

Anhang

Konzept für inklusive Bildung der Städtischen Realschule Waldbröl

„Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein. Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten, eine geistige oder körperliche Behinderung – aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten, unsoziale oder sogar gewalttätige Männer und Frauen. Dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird, das ist ein Ziel, um das es gehen muss. In der Wirklichkeit freilich ist Behinderung nach wie vor Verschiedenheit, die benachteiligt, ja bestraft wird. Es ist eine schwere, aber notwendige und gemeinsame Aufgabe für uns alle, diese Benachteiligung zu überwinden.“

(Ansprache von Bundespräsident a.D. Richard von Weizsäcker bei der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesgemeinschaft Hilfe für Behinderte, 1. Juli 1993, Gustav-Heinemann-Haus in Bonn)

<https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/916-cartoon-der-woche>



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Pädagogisches Konzept
 - 2.1 Gemeinsames Lernen: Zielsetzungen und Besonderheiten
 - 2.1.1 Die Zusammensetzung der inklusiven Klassen
 - 2.1.2 Unterrichtsorganisation und -durchführung
 - 2.2 Förderunterricht: Individuelle Förderung in altersgemischten Kleingruppen
 - 2.3 Förderdiagnostik und Förderpläne
 - 2.4 Unterrichtsmaterialien
 - 2.5 Leistungsbewertung, Zeugnisse und Schulabschlüsse
 - 2.6 Personalkonzept
 - 2.7 Räumliche Voraussetzungen
3. Ausblick

1. Einleitung

„Die positive Botschaft lautet: Inklusion ist möglich!“

(Reich, Kersten: Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Standards und Regeln zur Umsetzung einer inklusiven Schule. Beltz: Weinheim und Basel 2012, S.7)

Inklusion ist ein gesellschaftlicher Anspruch, der Diskriminierungen von Menschen jeder Art und in allen Bereichen der Gesellschaft abbauen möchte. Im Grundgedanken der Inklusion steckt das Ziel der größtmöglichen Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Der Schule kommt dabei ein Teil der Aufgabe zu, denn inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die Möglichkeit eröffnet werden soll, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln. Deutschland hat sich mit der Ratifizierung der UN-Konvention verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem zu gestalten. Im Schuljahr 2014/15 wurde an unserer Schule die erste inklusive Klasse für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf realisiert.

Die Städtische Realschule Waldbröl fühlt sich dem inklusiven Leitbild verpflichtet und wendet sich gegen jegliche Art von Diskriminierung und gesellschaftlicher Ausgrenzung, was sich in der Schülerschaft widerspiegelt. Unser Schulleben ist in hohem Maße geprägt durch ein Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen sowie durch Schüler*innen unterschiedlicher sozialer und ökonomischer Schichten. Wir ermöglichen Schüler*innen unterschiedlicher Lern- und Leistungsvoraussetzungen die Teilhabe am gemeinsamen Schulleben und sind bemüht, sie in ihrer schulischen Entwicklung zu unterstützen, um dem Gedanken der Bildungsgerechtigkeit Rechnung zu tragen.

Die Idee, dass sich Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit bereichern können, sofern sie sich mit Respekt und Toleranz begegnen, prägt unseren Umgang miteinander. Unser Bemühen ist es, die Vielfalt in der Bildung und Erziehung wertzuschätzen und als Chance zu begreifen. Wir möchten den Inklusionsgedanken, der letztlich auf die Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft zielt, in der Menschen in gegenseitiger Achtung und Würde leben, nachhaltig in unsere Gesellschaft transportieren.

2. Pädagogisches Konzept

„So viel Inklusion wie möglich, so viel Differenzierung wie nötig.“

(Kraus, Josef: Einen Leistungsverfall gibt es nicht. Frankfurter Rundschau, 29.11.12)

2.1 Gemeinsamer Unterricht: Zielsetzungen und Besonderheiten

Inklusive Bildung erfordert eine Veränderung der Unterrichtspraxis, von der nicht nur Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf profitieren. Allen Schüler*innen soll die Möglichkeit gegeben werden, ungeachtet ihrer persönlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen, am gemeinsamen Unterricht und am selben Unterrichtsthema teilzuhaben. Da Inklusion jeden Menschen mit seinen persönlichen Lernbedürfnissen berücksichtigen möchte, muss inklusiver Unterricht darauf eingestellt werden, was eine große Herausforderung darstellt. Inklusiver Unterricht bedeutet den Abschied vom „Lernen im Gleichschritt“. Es geht nicht länger darum, die Lernenden der Lerngruppe anzupassen und in eine passende Institution einzugliedern, sondern die Ausstattung und die Lernumgebung müssen derart angepasst werden, dass alle Lernenden die notwendige individuelle Unterstützung erhalten. Hierbei spielt die Binnendifferenzierung eine bedeutende Rolle. Die Umsetzung kann auf verschiedene Weise erfolgen. Eine quantitative Differenzierung zielt auf den Umfang des Lernstoffs, auf das persönliche Lern- und Arbeitstempo sowie auf den zeitlichen Umfang. Die qualitative Differenzierung erfolgt nach Methoden, Medien, Schwierigkeitsgrad, Arbeitsweise und Sozial-

form. Über die Form der Differenzierung wird gemäß der Individualität der Lernenden entschieden. Das Ziel ist es, die individuellen Stärken zu erkennen und darauf aufzubauen, um Erfolgserlebnisse zu schaffen und die Freude am Lernen zu wecken.

Damit ein erfolgreiches gemeinsames Lernen möglich wird, müssen Schüler*innen, aber auch Lehrer*innen in den dafür notwendigen Kompetenzen gefördert und aus- bzw. weitergebildet werden.

Die Schüler*innen müssen in ihren sozialen Kompetenzen gefördert werden. Gemeinsames Lernen setzt die Annahme von Regeln und Ritualen voraus, erfordert soziale und kommunikative Strategien und die Kompetenz, in verschiedenen Sozialformen und mittels unterschiedlicher Methoden arbeiten zu können. Die Schüler*innen benötigen darüber hinaus ein gewisses Maß an Selbststeuerung, Selbstkontrolle und Selbstmotivation.

Die Lehrkräfte müssen u.a. die Lernvoraussetzungen kennen und den Lernprozess transparent machen können, Möglichkeiten des Classroom Managements ausschöpfen können, sich auf eine neue Lehrerrolle einlassen und die Fähigkeit zur Teamarbeit mitbringen.

Differenzierung und Individualisierung bieten die Chance, gemeinsames Lernen in Vielfalt zu ermöglichen, doch müssen die einzelnen Werkzeuge zunächst erlernt und effektiv eingesetzt werden. Das ist eine große Herausforderung für alle und ist nicht zuletzt auch eine Haltungsforderung aller an der Umsetzung Beteiligten.

2.1.1 Die Zusammensetzung der inklusiven Klassen

Im Idealfall sollte eine Klassenstärke von 25 Schüler*innen nicht überschritten werden. Zudem sollten in dieser Lerngruppe nicht mehr als drei Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet und gefördert werden. Dies ist jedoch aktuell aufgrund der hohen Anzahl von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und aus personellen Gründen nicht zu realisieren. Wir sind bemüht, die Klassen pädagogisch sinnvoll zusammenzusetzen. Dabei kommen ganz unterschiedliche Kriterien wie Alter, Freundschaften, Art des Förderbedarfs, Einsatz der Kolleg*innen etc. zum Tragen. Um eine möglichst gute sonderpädagogische Betreuung zu gewährleisten, werden Schüler*innen häufig in einer Klasse des Jahrgangs unterrichtet und alle möglichen Unterstützungsmaßnahmen kommen hier gebündelt zum Einsatz.

2.1.2 Unterrichtsorganisation und -durchführung

Die Stundentafel aller Lerngruppen ist nach den Richtlinien für Realschulen konzipiert und der Unterricht erfolgt entsprechend der (schulinternen) Lehrpläne, die für jedes Fach von den Fachschaften erarbeitet werden. Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen werden zieldifferenziert im Bildungsgang Lernen unterrichtet und gefördert. Das bedeutet, dass die Schüler*innen gemäß ihren Lern- und Leistungsvoraussetzungen am gleichen Lerngegenstand arbeiten. Dabei orientieren sich die Anforderungen an denen der Hauptschule und jeweils an dem Jahrgang unter dem an der Realschule besuchten Jahrgang. Letztlich ist jedoch die Schülerin/der Schüler mit seinen Kompetenzen selbst Grundlage zur Festlegung der entsprechenden Lernziele. Die Entscheidung für die einzelnen Schüler*innen wird im Team erörtert. Die Realschullehrer*innen und Sonderpädagog*innen arbeiten an dieser Stelle gemeinsam.

Im Idealfall planen die Realschulkräfte und die Sonderpädagoginnen den Unterricht gemeinsam und führen ihn gemeinsam durch. Dabei bieten sich unterschiedliche Formen des Team Teaching an.

„One teach – one observe“: Eine Lehrkraft übernimmt die Unterrichtsverantwortung, die andere Lehrkraft beobachtet. Die Beobachtungen können für die weitere Förderung nutzbar gemacht werden.

„One teach – one drift“: Eine Lehrkraft übernimmt die Unterrichtsverantwortung, die andere Lehrkraft unterstützt die Schüler*innen bei der Arbeit, bei der Verhaltensregulation etc.

„Station Teaching“: Der Unterrichtsinhalt wird in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt und an Stationen unterrichtet. Dazu wird die Klasse in Gruppen aufgeteilt. Die Lehrkräfte unterstützen an bestimmten Stationen.

„Parallel Teaching“: Jede Lehrkraft unterrichtet eine Klassenhälfte.

„Remedial Teaching“: Eine Lehrkraft unterrichtet eine Gruppe von Schüler*innen, die andere unterrichtet die Schüler*innen, die auf einem anderen Niveau arbeiten.

„Supplemental Teaching“: Eine Lehrkraft führt den Unterricht, die andere bietet zusätzliche Hilfen und differenziertes Material.

„Team Teaching“: Der Unterricht wird mit allen Schüler*innen von beiden Lehrkräften gemeinsam durchgeführt. Sie übernehmen z.B. abwechselnd die Unterrichtsführung.

Aufgrund der personellen Situation sind ein gemeinsames Planen sowie die gemeinsame Durchführung des Unterrichts nur in einigen Klassen und Fächern möglich. Unser Wunsch ist der verstärkte Einsatz von Doppelbesetzungen im Unterricht, um eine optimale Förderung zu ermöglichen.

2.2 Förderunterricht: Individuelle Förderung in altersgemischten Kleingruppen

Unser Grundsatz ist es, soviel gemeinsam wie möglich zu lernen. Doch kann es auch sinnvoll sein, getrennt zu lernen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn es den Schüler*innen an ganz basalen (fachlichen oder sozialen) Voraussetzungen fehlt, die für das gemeinsame Lernen notwendig sind. Eine Einzelförderung oder die Förderung in der Kleingruppe kann auch hilfreich sein, um Schüler*innen in ihrem Selbstkonzept zu fördern, notwendige Sprachkenntnisse zu erwerben oder gemeinsame Lernziele zu erarbeiten. Nicht zuletzt spielen auch personelle Gründe eine Rolle. Wenn in einer Klasse aufgrund von Personalmangel kein Sonderpädagoge eingesetzt werden kann, profitieren einzelne Schüler*innen von einer stundenweisen Förderung in der Kleingruppe, in der versucht wird, den (personellen) Mangel an Unterstützung in der Klasse auszugleichen. Da wir keine Schüler*innen zurücklassen möchten, sind wir bemüht, allen Schüler*innen eine bestmögliche Förderung und Unterstützung zukommen zu lassen.

Der Förderunterricht findet in der Regel in kleineren Gruppen von zwei bis zu 15 Schüler*innen statt und wird von den Sonderpädagoginnen geplant und durchgeführt. Teilweise werden hier Schüler*innen aus unterschiedlichen Stufen in unterschiedlichen Fächern (zieldifferent und zielgleich) unterrichtet. Die Schüler*innen profitieren von der altersgemischten Lerngruppe. Ältere Schüler*innen unterstützen jüngere, festigen ihr fachliches Wissen und stärken gleichzeitig ihre sozialen Kompetenzen. Die jüngeren Schüler*innen orientieren sich an den älteren Schüler*innen, erfahren Hilfe und erwerben in den gemischten Gruppen wichtige soziale Kompetenzen. Besonders in diesen Stunden lernen die Schüler*innen, dass jeder anders ist und die Vielfalt an Voraussetzungen eine Chance sein kann. Für einige Schüler*innen stellt der Unterricht eine Station auf dem Weg zum gemeinsamen Lernen dar, aus dem sie Schritt für Schritt in den Regelunterricht geleitet werden.

Eine weitere Form der Unterstützung ermöglichen wir Schüler*innen durch die (vorübergehende) Teilnahme am Fachunterricht einer unteren Klassenstufe, um Defizite aufzuarbeiten

oder um die Schüler*innen da abzuholen, wo sie gerade sind. So können vor allem Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen in einzelnen Fächern den Unterricht einer niedrigeren Klassenstufe besuchen und Erfolgserlebnisse verzeichnen, die sie zum weiteren Lernen benötigen.

2.3 Förderdiagnostik und Förderpläne

Eine umfassende Diagnostik ist die Voraussetzung für eine effektive Förderung. Die Diagnostik ist daher immer eine förderorientierte Diagnostik, die sich in den individuellen Förderplänen widerspiegelt. Die Förderpläne beziehen sich auf den sonderpädagogischen Förderbedarf und werden durch die Sonderpädagoginnen in Absprache mit den Fachkräften individuell geschrieben und mit den Schüler*innen und Eltern regelmäßig besprochen.

Um unsere Schüler*innen möglichst früh effektiv unterstützen zu können, durchlaufen unsere Schüler*innen bereits in der Unterstufe verschiedene Testverfahren, deren Ergebnisse uns helfen, die geeigneten Fördermaßnahmen zu ergreifen und ggf. sonderpädagogisch zu unterstützen. Dabei haben „alle Schüler*innen (...) das Recht, Assessmentverfahren zu erfahren, die verlässlich und aussagekräftig sind.“ (European Agency for Special Needs and Inclusive Education, 2008). Umfassendere Testverfahren werden in Absprache mit den Erziehungsberechtigten durchgeführt. Wir verfolgen mit der frühzeitigen Diagnostik ein Präventionskonzept, das zunächst auf Hilfen im Unterricht zielt, ggf. zusätzliche Fördermaßnahmen beinhaltet und erst auf der letzten Ebene, nach Ausschöpfen aller schulischen Förder- und Präventionsbemühungen, den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf feststellen möchte.

2.4 Unterrichtsmaterialien

Die Schüler*innen erhalten die Unterrichtsmaterialien der Realschule. Für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden zusätzliches Fördermaterial, Differenzierungsmaterial und Hilfsmittel bereitgestellt, auf die bei Bedarf alle Schüler*innen zugreifen können. Die Fachlehrer*innen und Sonderpädagoginnen beraten über den Einsatz der unterschiedlichen Arbeitsmaterialien.

2.5 Leistungsbewertung, Zeugnisse und Schulabschlüsse

Die Leistungen der Schüler*innen im Bildungsgang Lernen werden ohne Notenstufen beschrieben und beziehen sich auf die individuellen Lernziele. Dabei werden die fachlichen Ergebnisse des Lernens und die individuellen Anstrengungen berücksichtigt.

Die Schulkonferenz kann beschließen, dass einzelne Fächer zusätzlich mit einer Note bewertet werden. Eine Bewertung setzt voraus, dass die Leistungen den Anforderungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Grund- oder Hauptschule entsprechen. Dies ist auf dem Zeugnis kenntlich zu machen (AO-SF §27,2).

Die Zeugnisse der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf enthalten die Angabe des Förderschwerpunktes und des Bildungsganges, in dem sie unterrichtet werden. Schüler*innen, die im Bildungsgang Lernen unterrichtet werden, erhalten ein Zeugnis, das die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern beschreibt.

Der Besuch der Klasse 10 führt zum Abschluss des Bildungsgangs im Förderschwerpunkt Lernen (AO-SF §30,2). Schüler*innen, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und die Schule vor der Klasse 10 verlassen, erhalten ein Zeugnis, das die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen bescheinigt (AO-SF §30,1).

In einem besonderen Bildungsgang führt die Klasse 10 zu einem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss (HSA 9). Die Leistungen der Schüler*innen, die diesen Abschluss erwerben

möchten, werden in allen Unterrichtsfächern zusätzlich mit einer Note bewertet. Die Teilnahme am Fach Englisch in Klasse 9 und 10 ist Voraussetzung. Weitere Informationen dazu können der AO-SF entnommen werden.

Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung erhalten am Ende ihrer Schulzeit ein Zeugnis, das die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten beschreibt.

Förderortwechsel, Wechsel des Bildungsgangs oder Wechsel des Schwerpunktes müssen beantragt werden. Die Klassenkonferenz beschließt darüber in Absprache mit den Eltern.

2.6 Personalkonzept

Eine gute personelle Ausstattung der inklusiven Klassen ist für das Gelingen des gemeinsamen Unterrichts, aber auch für die Einrichtung von Fördergruppen unerlässlich. In einigen Lerngruppen und Fächern wird bereits eine Doppelbesetzung realisiert. Erstrebenswert ist eine durchgängige Doppelbesetzung über die gesamte Unterrichtszeit, um allen Schüler*innen gerecht zu werden. Aktuell ist an unserer Schule eine Sonderpädagogin in Vollzeit beschäftigt und wir erhalten Unterstützung durch eine weitere Sonderpädagogin, die ihre halbe Stelle in Abordnung ableistet.

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit dem Sozialraummanagement Decker und werden durch eine Schulsozialarbeiterin unterstützt, die unsere Bemühungen um eine gelingende Inklusion begleitet. Es besteht zudem ein gewinnbringender gedanklicher Austausch mit den Kolleg*innen der ortsansässigen Förderschule.

Wünschenswert ist der Ausbau der personellen Ressourcen. In jeder Inklusionsklasse sollte ein Sonderpädagoge in mindestens der Hälfte der Stunden unterstützen können. Integrationshelfer/innen und Schulbegleiter/innen können ebenfalls eine wertvolle Hilfe sein. Sie können einzelnen Schüler*innen bei der Bewältigung des Schulalltags helfen, in Pausen und Krisensituationen begleiten oder bei der Erweiterung der Sozialkompetenzen unterstützen.

2.7 Räumliche Voraussetzungen

„Der Raum ist der dritte Pädagoge!“

(Wocken, Hans: Das Haus der inklusiven Schule. Baustellen-Baupläne-Bausteine. Feldhaus: Hamburg 2013, S.157)

Inklusiver Unterricht erfordert eine besondere Lernumgebung, die auf die speziellen Bedürfnisse der Lerngruppe ausgerichtet ist. Eine freundliche, wohnliche und lernanimierende Ausstattung sollte für jeden Klassenraum selbstverständlich sein und durch den Träger ermöglicht werden. An unserer Schule wird das Lehrerraumprinzip realisiert. Die Lehrkräfte haben dadurch die Möglichkeit, die Räume für ihre Lerngruppen entsprechend zu gestalten und z. B. durch die Schaffung von Teilräumen und Gruppentischen Kleingruppenarbeit zu ermöglichen.

Die Schule verfügt zudem über weitere kleine Räume zur Ermöglichung von Einzelförderungen, Förderunterricht in Kleingruppen, LRS- Training etc. Für die altersgemischte Fördergruppe steht aktuell ein Klassenraum zur Verfügung. Ein speziell eingerichteter und an die Bedürfnisse angepasster Raum wurde beantragt.

Im Sinne einer umfassenden Inklusion sollte die gesamte Schule barrierefrei zugänglich sein, mindestens jedoch ein Klassenraum je Jahrgangsstufe sowie die gemeinschaftlich genutzten Räume. Es muss zudem ein behindertengerechtes WC geben. Wünschenswert sind Räume mit besonderen Eigenschaften für Schüler*innen mit Hörbehinderungen, Ruheräume, Therapie-räume und Materialräume. Gegenwärtig können wir dies noch nicht leisten, versuchen dies aber zu realisieren.

3. Ausblick

„Because we can change the world.“

(Sapon-Shevin, Mara: Because we can change the world. A practical guide to building cooperative, inclusive classroom communities. Allyn and Bacon, 2000.)

Wir haben uns auf den Weg zu einer inklusiven Schule gemacht, um einen Beitrag zu einer Gesellschaft zu leisten, die jeden Einzelnen in seiner Individualität akzeptiert und in der jeder die Möglichkeit hat, an allen Lebensbereichen teilzuhaben. Diesen Weg können wir nur gemeinsam beschreiten, das gesamte Kollegium, die Schülerschaft und die Eltern. Dabei sollte sich jeder als „change agent“ verstehen. („Be a change agent“, Fullan, Michael: Die Schule als lernendes Unternehmen. Konzepte für eine neue Kultur der Pädagogik. Klett-Cotta 1999)

„Wer Inklusion will, sucht Wege. Wer Inklusion nicht will, sucht Begründungen.“

(Hubert Hüppe, ehemaliger Bundesbeauftragter für die Belange Behinderter, Zitat aus Vorträgen; nach Wocken, Hans: Im Haus der inklusiven Schule. Baustellen-Baupläne-Bausteine. Feldhaus: Hamburg 2013)

Die Realschule Waldbröl plant die Einrichtung einer Fachschaft Inklusion, die den Weg zu einer inklusiven Schule begleitet und im Austausch nach Wegen sucht, dieser Herausforderung gerecht zu werden, denn „es geht nicht mehr um das Ob, sondern nur noch um das Wie der Inklusion.“ (Hubert Hüppe, s.o.) Der Index für Inklusion (Tony Booth und Mel Ainscow: Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet und herausgegeben von Ines Boban und Andreas Hinz) kann hierbei für die gemeinsame Arbeit als nützliches Instrument dienen.